#17 / Oktober 2016
Zum mitnehmen!

isso.

Stadtmagazin für Gelsenkirchen

Gelsenkirchen in Zahlen · Meine Straße Bismarckstraße · Jürgen Kramer · Biomassepark Hugo · u.v.m.

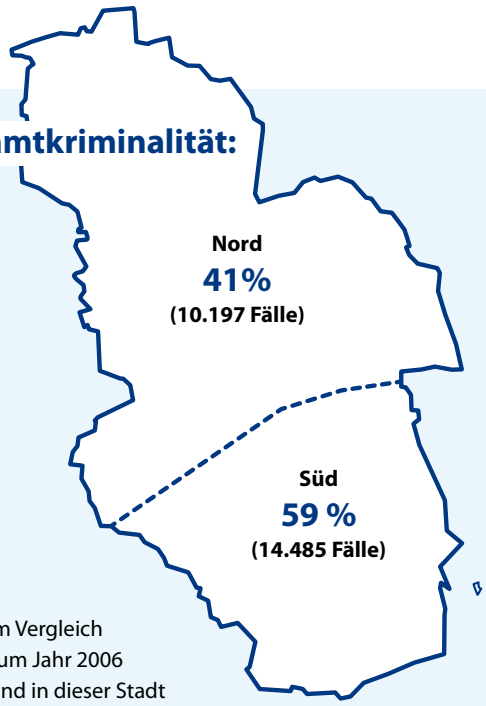
MIR
BALLETT IM REVIER
GELSENKIRCHEN
PROSPEROS INSEL
Ballett von Bridget Breiner
ab 8. Oktober 2016
WWW.MUSIKTHEATER-IM-REVIER.DE
KARTENTELEFON 0209.4097-200

Zahlen sagen mehr als tausend Worte...

. . .Oder so ähnlich. Wir haben uns mal die **Kriminalitätsstatistik 2015** für Gelsenkirchen angeschaut.
Spannend ist es allemal, und so manche Zahl mag überraschen. Wer sich noch genauer informieren möchte, kann das hier tun:

https://www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/Gelsenkirchen/PKS_2015.pdf

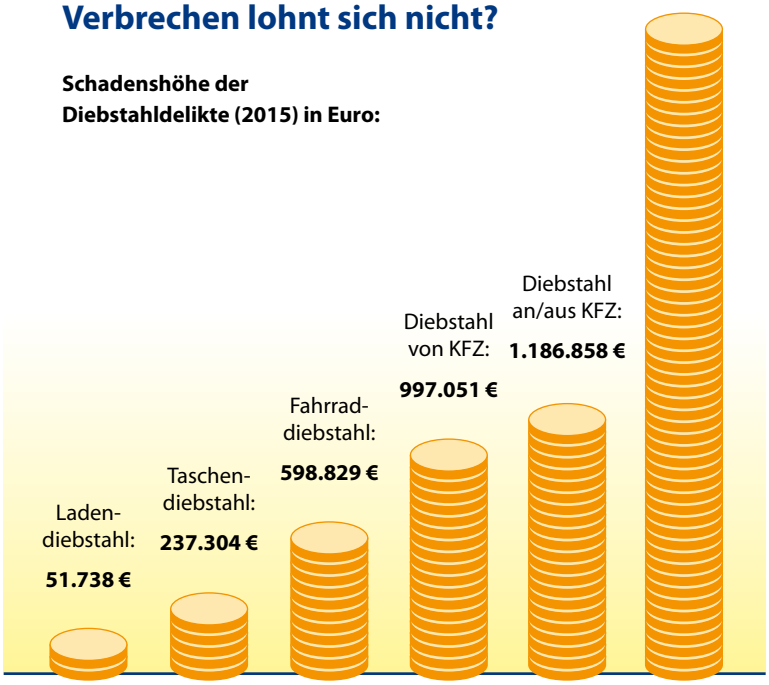
Gesamtkriminalität:



Im Vergleich zum Jahr 2006 sind in dieser Stadt 1,84 % mehr Fälle bekannt geworden, um 8,46 % konnte im Jahr 2015 die Aufklärungsquote erhöht werden.

Verbrechen lohnt sich nicht?

Schadenshöhe der Diebstahldelikte (2015) in Euro:



Betrugskriminalität

u.a. Kontoeröffnungsbetrug, Computerbetrug, Waren- und Kreditbetrug) im Vergleich zum Jahr 2006

+ 20,91%
(+ 653 Fälle)

Gewaltkriminalität

im Vergleich zum Jahr 2014:

- 11,72 %
(- 131 Fälle)

Diebstahlsdelikte 2015

im Vergleich zum Vorjahr (2014):

Insgesamt zurückgegangen um 1,57 % (- 207 Fälle)

Diebstahl ohne erschwerende Umstände:	-2,01 % (-132)
Diebstahl unter erschwerten Umständen:	-1,13 % (-75)
Wohnungseinbruchsdiebstahl:	+ 45,27 % (+522)
Diebstahl aus Keller, Boden, Waschraum:	+ 49,52 % (+364)
Diebstahl von KFZ:	- 11,51 % (-16)
Diebstahl aus KFZ:	-19,25 % (-6)
Diebstahl von Mopeds / Krafträdern:	- 39,47 % (-408)
Diebstahl von Fahrrädern:	- 0,55 % (-6)
Taschendiebstahl:	+ 18,4 % (+140)
Ladendiebstahl:	- 3,78 % (-68)

Der Unzeitgemäße
„werkstatt“ zeigt Jürgen Kramer

Gelsenkirchen in Zahlen
Zur Situation unserer Stadt

Der Weg ist das Ziel
Über das Kammerorchester der Musikschule

5 | isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes

8 | Zwischen Leben und Tod
Triastheater: „Das Totenschiff“ nach B. Traven

9 | Lügen haben kurze Beine
Thorpe Theater zeigt „Das Verlegenheitskind“

10 | Kultur, Kaffée und Synergien
Zu Gast beim Melange e.V.

11 | Freistoß.
Der Lieder-Mythos im Lyric-Check, Teil I

12 | Die Kleinen gehen in die Schule...
... und das mit vielen kleinen Schritten

17 | Klärungsbedarf
Clearingstelle hat die Krankenversicherung im Blick

18 | Größte Stadt und doch keine Metropole
Ein Zukunfts-Vorschlag für das Ruhrgebiet

20 | Gewinnspiel
Mit der isso. gewinnen und erleben

22 | Meine Straße
Fotografischer Streifzug über die Bismarckstraße

26 | Freie Orte für freie Kinder
Der Biomassepark Hugo

28 | isso lesenswert.
„Parallel im Quadrat“ und „Die schwarze Magnolie“

30 | isso schlau.
Unsere Wochentage und ihre Bedeutung

32 | isso lecker.
Natalie Frebel schlägt vor: Herzhafte Kartoffel-Bratlinge

33 | KulturKalender
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär und tanzt die Luzie?

38 | Der Kampf gegen Windmühlen
Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Polizei

In eigener Sache

Foto: Astrid Becker

Wenn der Layouter mit der Katze...

Es ist einer der grundlegenden Mechanismen des Internets: Katzenfotos erhöhen die Klickzahlen! Das merkte auch Layouter Jesse Krauß, als er den nebenstehenden Schnappschuss auf seine Facebook-Seite stellte. Und das obwohl das Kätzchen an der Leine von einer Kommentatorin im ersten Moment für ein „Dackelchen“ gehalten wurde.

Katze Findus ist der neueste Zugang zur isso.-Redaktion, wenn auch vorerst nicht mit Artikeln von ihrer Pfote zu rechnen ist. Sie ist ja noch klein. In der Tat gehen nicht wir mit ihr spazieren, sondern sie mit uns. Gerne führt sie uns 20 Mal um denselben Baum herum, bevor sie ihn erklettert und, je nach Fitness, vorwärts oder rückwärts wieder herunterläuft. Da sie keine reine Wohnungskatze, sondern ein Findelkind aus Pommern ist, möchten wir, dass sie regelmäßig zwischen Gras und Borke hin- und her springen kann – irgendwie muss man so ein Energiebündel ja auch müde bekommen, damit sie abends dem Layouter Gesellschaft leisten und auf der Tastatur ein Schläfchhhhbbbbbbbb bbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbkkjkhghhhhhhhhhhhhhhhh hhhhhhhhgggggggggggggggggggggggggggggggfff!_-------dfffx

Manfred Beck zum Ruhestand

Nun ist es tatsächlich soweit: Nach 16 Jahren als Gelsenkirchener Kulturdezernent und einem aktiven und vielseitigen Berufsleben geht Manfred Beck zum 1. Oktober 2016 offiziell in den Ruhestand. **Die isso. wünscht alles Gute für diesen neuen Lebensabschnitt!** Dabei weiß auch Manfred Beck natürlich genau, dass im Wort „Ruhestand“ zwar das Wort „Ruhe“ steckt, das Aufkommen von Langeweile aber dennoch nicht zu befürchten ist. So hat er selbst bereits angekündigt, als Ruheständler sein Engagement im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verstärken zu wollen.

Glückauf!

isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Uwe Jesiorkowski

Mit Beiträgen von:
André Wülfing, Julia-Birte Baumhold, Dr. Lutz Heidemann, Uwe Jesiorkowski, Michael Voregger, Michael Godau

Glücksfee: Willi Sternenkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH Bottrop, www.pomp.de

Die Pomp GmbH ist lizensiert für klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Oktober 2016

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Oktober 2016. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1, Dezember 2014. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

Wie viele Bäume im Bereich zwischen Musiktheater und Hans-Sachs-Haus laut Planung gefällt werden sollen, 57 nämlich, macht die Schilder-Aktion der Grünen deutlich.

Soll schon bald ganz anders aussehen – der Fritz Rahkob-Platz mit seiner 1980er-Jahre Betonarchitektur.

Bürger für Bäume

Initiativen gegen Kahlschlag an der Ebertstraße

In der ersten September-Hälfte waren sie plötzlich da, grüne Schilder mit gelber Schrift: „Ich soll gefällt werden" – und das an ziemlich vielen älteren und jüngeren Bäumen an der Ebertstraße. Absender: die Grünen, die gleich hier auch ihr Büro haben. Die Aktion führt deutlich vor Augen, wie stark die seit längerem geplante bauliche Umgestaltung dieses ganzen Bereichs das „grüne Band" zwischen Musiktheater und Hans-Sachs-Haus lichten wird.

Bei Stadtbaurat Martin Harter löste die Schilder-Aktion indes Verwunderung aus. In einer Pressemeldung vom 13. September schreibt er:

„Auf politischer Ebene und im öffentlichen Diskurs sind die Pläne zum Umbau der Ebertstraße bereits seit dem Jahr 2010 umfassend und kontinuierlich kommuniziert worden." Den Grünen wirft er vor, so zu tun, „als sei das jetzt aus heiterem Himmel gefallen", und zählt auf, wie viele Infoveranstaltungen, Ortsbegehungen und Gremiumssitzungen es bereits zum Thema gegeben habe.

Grünen-Ratsherr Peter Tertocha jedoch berichtet von viel positivem Feedback nach der Aktion:

„Empört haben die BürgerInnen registriert, dass in einem der hitze- und klimasensibelsten Bereiche der Stadt 57 ausgewachsene Bäume gefällt werden sollen. Viele haben gefragt, wie noch ein Umdenken bei der Ratsmehrheit und die Rettung der Bäume erreicht werden kann."

Deshalb wolle man den Baubeschluss am 6. Oktober im Rat per Dringlichkeitsantrag erneut zur Debatte stellen.

Und inzwischen bekommen die Bäume noch weitere Rückendeckung. Am 28. September unterzeichnete eine Gruppe von fünf „besorgten Bürgern" (Elisabeth Jakobs, Rita Reichel-Finke, Werner Scharley, Ellen Stramplat und Lieselotte Tigges) einen offenen Brief an OB Frank Baranowski. Darin stellt man heraus, dass die Umgestaltung der Ebertstraße zwar einerseits „erheblichen städtebaulichen Gewinn" erwarten lasse, der Verlust so vieler Bäume andererseits jedoch die „Wohn- und Standortqualität sowie das innerstädtische Klima" bedrohe. Man kündigt Unterschriftensammlungen und Bürgerforen für den Erhalt der Bäume an und schließt mit einem Zitat des Alpinisten Otto B. Amstad:

„Ein Baum fällt schneller als er wächst."

Biokaffee & Sandkuchen

Kindercafé **„Spieleck"** öffnet am 29. Oktober

Möchte mit dem „Spieleck" ein neues Angebot für Familien machen – Animateur und Clown Matthias Eck

Mit dem Kinderwagen oder Buggy ins Café? Da ist oft Stühlerücken angesagt, denn selten sind Lokale wirklich auf Familien mit Kindern eingestellt. Mancherorts werden Kinder gar eher als Störfaktor empfunden, und so ist auch ein Spielangebot für die kleinen Gäste die absolute Ausnahme.

Doch diesbezüglich könnten in der Altstadt bald neue Zeiten anbrechen, wenn Ende Oktober in der Hauptstraße das neue **Kindercafé „Spieleck"** eröffnet. Was es in Köln oder Düsseldorf bereits gibt, möchte der gelernte Animateur **Matthias Eck** auch in Gelsenkirchen anbieten: ein Café speziell für Familien mit kleinen Kindern. Gemütlich und stressfrei soll es sein, und anstatt vieler Tische und Stühle wird ein Sandkasten die Mitte des Raumes einnehmen. Unterstützt wird Eck, der bereits Kinderprogramme auf dem Gelsenkirchener Weihnachtsmarkt gestaltete, von einem Team aus weiteren professionellen Animateuren/innen und Betreuern/innen.

Was die angebotenen Speisen und Getränke angeht, setzt das „Café Spieleck" auf rein biologische Produkte; dafür wurde eigens eine Kooperation mit dem ebenfalls in der Hauptstraße angesiedelten „Bio-Körbchen" geschlossen. Und für Eck ist es eine Selbstverständlichkeit, dass zum Beispiel Produkte des vielfach kritisierten Coca-Cola-Konzerns bei ihm Hausverbot haben.

Langfristig soll sich das „Café Spieleck" als Treffpunkt für junge und werdende Eltern etablieren. Nach 18 Uhr will man daher auch Schwangerschaftsberatung und Yoga-Kurse anbieten sowie Basteln und Waffelnbacken für die Kinder. Und auch Kindergeburtstage wird man hier feiern können, ob Piraten- oder Jediritter-Party – im „Café Spieleck" geht alles.

Spieleck an der Hauptstraße 11, 45879 GE-City
Eröffnung: **Samstag, den 29. Oktober** ab 10 Uhr
mit den Clowns Schwibbel und Beppo, Kinderschminken uvm.
Öffnungszeiten danach: täglich 10-18 Uhr, Montag Ruhetag, Sonntags 10-13 Uhr Brunch

facebook.com spieleck

Zu Lebzeiten überflügelte der Ruhm von Carl Philipp Emmanuel Bach sogar den seines großen Vaters Johann Sebastian. Mit seiner Musik gilt der erfolgreichste Sprössling J.S. Bachs als Hauptvertreter des Empfindsamen Stils. Zeitgenossen wie Mozart, Haydn oder Beethoven liebten seine Musik und bewunderten seine Freude am musikalischen Experiment.

Das Gelsenkirchener Ensemble **caterva musica** stellt diesen Ausnahmekünstler in den Mittelpunkt eines Konzertabends und vergleicht seine Musik mit der seiner wichtigsten Vorbilder: Vater Johann Sebastian Bach und Patenonkel Georg Philipp Telemann. Es spielen: Hans-Heinrich Kriegel (Oboe), Elke Fabri (Violine), Wolfgang Fabri (Violine), Viola Sigrun Stephan (Cembalo). Leitung: Wolfgang Fabri.

Sonntag, 30. Oktober 2016
15:30 Uhr auf Schloss Horst
AK: 18 €, erm. 15 €, VVK: 16 €, erm. 14 €,
Schüler frei, Reservierung Tel: (02368) 69 50 06

2 x 2 Karten zu gewinnen!
Jetzt auf Seite 20 schauen,
Rätsel lösen, Lösung einsenden!
Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 20 angegeben.

www.caterva-musica.de

Carl Philipp Emmanuel Bach

Vater, Sohn und Pate

caterva musica auf Schloss Horst

GEjazzt auf Consol

Sebastian Gahler Trio feat. Wolfgang Engstfeld

www.gejazzt.de

Das Sebastian Gahler Trio steht für modernen Jazz, die Stücke des Ensembles sind grundsätzlich Eigenkompositionen des Bandleaders. Singbare, eingängige Melodien schweben über allen Titeln und führen deren komplexe Harmonien und die sehr abwechslungsreichen, teils äußerst vertrackten Rhythmen ins Ohr. Für das dritte Album hat Sebastian Gahler nun mit Wolfgang Engstfeld einen der renommiertesten Tenorsaxofonisten Europas eingeladen. Dabei herausgekommen ist ein faszinierend einfühlsamer Dialog der Generationen.

Freitag, 28. Oktober 2016, 20 Uhr
GEjazzt auf Consol (in der Kellerbar)
VVK: 13 €, AK: 15 €, erm. 10 €

© Buchhandlung Isensee

3. Esoteriktag

So 2. Oktober, 11-19 Uhr: Wissenschaftspark

Großangelegte Messe mit Ausstellungs- und Vortragsprogramm rund um Engel, Chakren, Aurafotografie, Energiearbeit uvm. 19 Uhr: „The Power of Love – Damit Liebe (wieder) fließen kann", Erlebnisvortrag mit Susanne Hühne. Veranstalter: Buchhandlung Isensee, Buer

www.esoteriktag.de

© Gelsenzentrum e.V.

Verlegung von Stolpersteinen

Donnerstag, 6. Oktober 2016

Die durch den Kölner Künstler Günter Demnig verlegten „Stolpersteine" erinnern an Menschen, die von den Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt und ermordet wurden. Diesmal werden 22 neue Stolpersteine an neun Verlegeorten in Gelsenkirchen verlegt.

www.stolpersteine-gelsenkirchen.de

Foto: Jesse Krauß

Bunt wie der Herbst

Ferienprogramm im Kunstmuseum

Eule, Igel, Fuchs und der Herbstwind – und das alles gebastelt! Vom 11. bis 14. sowie vom 18. bis 21. Oktober lädt das Kunstmuseum an der Horster Straße wieder Kinder von 5 bis 12 Jahren zu kostenlosen Kreativ-Workshops, bei vorheriger Anmeldung auch inkl. Frühstück.

www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Foto: Astrid Becker

Woran **arbeiten** Sie gerade,

Pfarrerin Dr. Hanussek?

Ihre Arbeit beim Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid versieht **Dr. Zuzanna Hanussek** im Fachbereich „Altern". Sie kümmert sich außerdem maßgeblich um das Projekt „ Ruhe-Steine", das sich unter der Ägide eines Vereins dafür einsetzt, dass Verstorbene nicht einfach anonym beerdigt werden, sondern mit ihren Namen und Lebensdaten an sie erinnert wird.

Ihre Berufung: „Wie kann ich gut leben, wenn es um mich herum Not gibt und ich dann nicht tätig werde?!"

Telefon: 0209-1798-451, E-Mail: Zuzanna.Hanussek@kk-ekvw.de

www.ruhesteine-ev.de

„Mein Beruf bringt es mit sich, dass ich an vielen Dingen zeitgleich arbeite. Da geht es um Themen wie den häuslichen Entlastungsdienst, die Gottesdienstvorbereitung für die unbedacht Verstorbenen, aber auch ganz konkrete Hilfestellungen für Menschen in Not wie für eine staatenlose Romni, die vor knapp 47 Jahren wie viele andere ihrer Bevölkerungsgruppe vom polnischen Staat in Richtung Bundesrepublik „entsorgt" wurde und jetzt hier, alternd, krank und unversichert, um eine staatsbürgerliche Daseinsberechtigung kämpft.

Viel Zeit bleibt daher leider nicht für ein bestimmtes Projekt, das mir ebenfalls besonders am Herzen liegt und sich aus meinem Fachgebiet der Gerontologie ergibt: ***Auguste Deter****. Sie machte Alois Alzheimer und die nach ihm benannte Krankheit weltberühmt und – unsterblich. Das jämmerliche Sterben der Auguste Deter, die von ihrem Ehemann im Jahre 1901 wie viele andere Ehefrauen zur damaligen Zeit in eine „Irrenanstalt" eingeliefert wurde und zu Alzheimers zentralem Forschungsobjekt wurde, ihr Leiden und ihre Schmerzen interessieren hingegen Wenige. Mit meiner Arbeit an ihrer Geschichte, die momentan aus Forschungs- und Archivarbeit in Frankfurt und Berlin besteht, möchte ich ihr nicht nur eine Stimme, sondern posthum das Leben wiedergeben."*

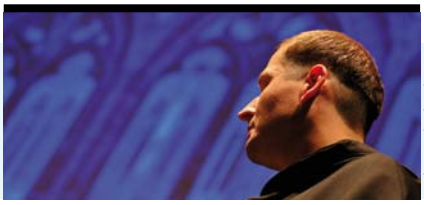
© dog&sport

Hund und Mensch

So 9. Oktober, 10-18 Uhr: StrongDog

Lust auf ein offenes Hunderennen, Canicross oder Bikejöring? „StrongDog" auf der Trabrennbahn an der Nienhausenstraße ist eine ganztägige Messe rund um den Hund. Agility für Vierbeiner (und ihre Menschen) ist garantiert. Wau! Wuff! Hechel! Eintritt frei (Katzen: 5 €)

www.strongdog.de



© theater glassbooth

Luther

So 30. Oktober, 18 Uhr, Rotthausen

Das theater glassbooth präsentiert „Luther" von John Osborne, ein Stück, das den Lebensweg und vor allem die inneren Zweifel des Reformators in den Mittelpunkt stellt. Hauptrolle: Dominik Hertrich. Spielort: Ev. Gemeindezentrum, Schonnebecker Str. 27, 45884 GE-Rotthausen

www.glassbooth.de

© Ahang Nakhaei

Noch wiegen sich die Farben...

Kutschenwerkstatt: Ahang Nakhaei

Die Iranerin Ahang Nakhaei präsentiert 40 Arbeiten aus drei Werkserien. Lyrische bis märchenhafte Motive aus vorislamischer Zeit stehen neben Fotocollagen zum Machtgefüge zwischen Mann und Frau. Bochumer Str. 130, 45886 GE-Üdorf. Dauer: bis 23. Oktober. Geöffnet: Do & So 16-19 Uhr.

www.fb.com/AhangNakhaeiPage

Auf der Probenbühne v.l.: Alexander Welp, Ulrich Penquitt, Jens Dornheim, Finn Brand, Jesse Krauß, Christian Becker

Spielszene mit Gale, dem ersten Offizier und dem Kapitän der Yorikke

ZWISCHEN LEBEN UND TOD

Triastheater startet Proben für „Das Totenschiff" nach B. Traven

von Jesse Krauß

Es sollte ein Theatererlebnis sein, wie man es auf der Bühne im Kulturraum „die flora" noch nicht gesehen habe: Action und Dramatik, getragen durch große Licht- und Sound-Effekte – so stellte sich der Gelsenkirchener Theatermacher **Elmar Rasch** seine Inszenierung des „Totenschiffes" nach einem Roman von B. Traven vor. Buchstäblich auf dem Sterbebett gab der schwerkranke Rasch seinem Freund und Wegbegleiter **Ulrich Penquitt** letzte Anweisungen. Im März dieses Jahres verstarb Rasch.

Seine Ideen und sein Auftrag sind seither unvergessen. Jüngst starteten im Alfred-Zingler-Haus in Bulmke die Proben für das Stück, das am Freitag, den 2. Dezember, in der „flora" Premiere feiern soll. Die Regie übernimmt nun **Jens Dornheim**, der als Leiter des „theater glassbooth" auf über zehn Jahre Erfahrung zurückblicken kann. Auch wenn das Grundkonzept seines Vorgängers natürlich steht, will Dornheim als Regisseur dennoch viel Eigenes und neue Zwischentöne einbringen.

Die Hauptrolle in der 1926 entstandenen hellsichtigen Geschichte um den staatenlosen Seemann Gale, der erst in die Mühlen der Bürokratie und dann auf die Yorikke, ein sogenanntes Totenschiff, gerät, übernimmt Ulrich Penquitt, in Gelsenkirchen bekannt als Leiter des Triastheaters. Der Part seines einzigen Freundes Stanislav liegt bei **Timo Knop** („Die Polizei"). Mit ihnen spielen Laiendarsteller wie **Alexander Welp**, **Christian Becker u.a.**, die teils bereits in den Rotthauser Passionsspielen und anderen Projekten von Elmar Rasch auf der Bühne standen.

Wie aktuell der 90 Jahre alte Stoff um die Themen Flucht und Staatenlosigkeit gerade heute wieder ist, fällt schnell ins Auge. Immer wieder lässt Traven seine durch alle sozialen Netze gefallene Hauptfigur Betrachtungen über den Zustand der Welt anstellen, die sich auch heute noch ohne weiteres unterschreiben ließen. Gales Weg führt durch mehrere europäische Länder und schließlich steil hinab in den Bauch der Yorikke, wo er als namen- und rechteloser Kohlenschlepper bis zur Selbstaufgabe schuften muss. Das Fahrtziel des Schiffes indes ist fragwürdig; nicht umsonst bezeichnet man es als „Totenschiff".

TIPP: Noch mehr Theater: **„Zeit der Kannibalen"**, das aktuelle Stück des „theater glassbooth", ist am **26. Oktober, 20 Uhr**, in der Schauburg in Buer zu sehen. Karten unter: 0209 / 30886 oder über *info@glassbooth.de*

Quelle: Public Domain, Wikipedia

Otto Feige alias Ret Marut alias B. Traven auf einem Polizeifoto

Der geheimnisvolle Herr Traven

Wie die Hauptfigur seines 1926 erschienenen Romans „Das Totenschiff" wechselte auch der legendäre B. Traven im Laufe seines Lebens mehrfach den Namen und wurde so zu einer Art Phantom der Literatur. Bis heute streiten Historiker darüber, wer dieser Mann war, der in seinen Büchern, irgendwo zwischen Abenteuerroman und Sozialstudie angesiedelt, eine von Misstrauen gegenüber jedem System geprägte anarchistische Weltsicht ausdrückte. Mindestens vier Personen standen bereits im Verdacht, B. Traven gewesen zu sein; widersprüchliche Aussagen seiner Witwe trugen nicht eben zur Klärung bei.

Als vielleicht am belastbarsten erwies sich letztlich die Theorie, B. Traven habe ursprünglich Otto Feige geheißen und sei im preußischen Schwiebus (heute Polen) geboren. 1906 wurde der gelernte Maschinenschlosser Geschäftsführer einer Gelsenkirchener Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbands und wohnte, wie erst 2009 bekannt wurde, eine Zeit lang in der Arminstraße in der Gelsenkirchener Altstadt. Insgesamt 14 Monate lang lebte Feige unter wechselnden Adressen in unserer Stadt, war u.a. auch Gewerkschaftssekretär. 1907 jedoch zog er weiter, wechselte die Identität und wurde (mutmaßlich) zum Theaterschauspieler und Journalisten Ret Marut. Relativ gesichert ist, dass B. Traven ab 1924 in Mexiko lebte, wo die meisten seiner Romane entstanden. Rar machte er sich jedoch bis zuletzt.

Lügen haben kurze Beine

Thorpe Theater zeigt: „Das Verlegenheitskind“

von Jesse Krauß

Kleine Bühne, großes Ensemble – für das Thorpe Theater ist es bereits die 25. Produktion.

Theater spielt **Klaus Köster** schon seit 30 Jahren, und das leidenschaftlich. Dabei lässt sich der gelernte Schmied aus Ückendorf weder auf Rollen, noch auf Genres festlegen. Ob als amerikanischer Feriengast in einer Heinz-Erhardt-Komödie, als Schiedsrichter Ahlenfelder in der Fußball-Revue „DreiEckenElfer“, als Josef von Arimathäa in den Gelsenkirchener Passionsspielen oder gar als Schleuser im Flüchtlingsdrama „Isola Della Speranza“ – Köster ist wandlungsfähig, kann heiter wie ernst. Nicht selten steht er auch mit seiner Frau Gitti gemeinsam auf der Bühne, die in den Passionsspielen zweimal in Folge als Jungfrau Maria dabei war und vor allem als ergreifende „Pietà“ in Erinnerung blieb.

Nun ist das theaterbegeisterte Paar, das im August letzten Jahres seine Rubinhochzeit feierte, zum traditionsreichen Thorpe Theater des Eppendorfer Heimatvereins gestoßen. Das gibt diesen Herbst in der urigen Museumsscheune das Lustspiel „Das Verlegenheitskind“ von Franz Streicher (ein Stück aus dem Repertoire des Ohnsorgtheaters). Hier ist die klassische Ehe noch das Maß aller Dinge, führen die Frauen das Regiment im Haus und wissen ihre Männer sich mit Tricks vom Haushaltsgeld zu verschaffen. Der Bauer Mandus (Mattias Böde), hat sich dafür eine besonders raffinierte Lügengeschichte einfallen lassen, die ihn und seinen treuen Freund Peter (Klaus Köster) jedoch bald in abenteuerlichste Verwicklungen stürzt. Zwei Stunden beste Unterhaltung sind garantiert, wenn das engagierte Laienensemble aus Jung und Alt sich gekonnt die Pointen zupasst. Auch Gitti Köster ist natürlich mit von der Partie, allerdings für das Publikum unsichtbar – als Souffleuse. Dabei sein ist alles!

Die Termine:
Sa 1. Oktober, 19 Uhr
Fr 7. Oktober, 20 Uhr
Sa 8. Oktober, 19 Uhr
Eintritt: 8 €

Spielort:
Museumsscheune des
Thorpe Heimatmuseums
Engelsburger Straße 9
44869 Wattenscheid-Eppendorf

www.eppendorfer-heimatverein.de

Theater im Blut: Klaus und Gitti Köster

Anzeige

Sabine Paas „is singing in the rain", Ralf Gscheidle begleitet sie auf der Hohner beim Café Melange im Maritim-Hotel.

KULTUR, KAFFÉE *UND SYNERGIEN*

Zu Gast beim Melange e.V.

von Jesse Krauß

Der noble Salon Travemünde im Maritim Hotel ist bis zum letzten Platz besetzt, als Sabine Paas mit Häubchen und Bauchladen die Runde macht: „Popcorn oder Eiskonfekt?" Als Kinokartenverkäuferin entführt sie das Publikum mit kleinen Anekdoten über Filme und Kinobesucher in die fabelhafte Welt der Lichtspielhäuser. „Wenn ich sonntags in mein Kino geh'..."

Allein mit der Stimme und nur einem Instrument, dem Akkordeon, gespielt von Ralf Gscheidle, einen ganzen Abend musikalisch füllen? Keine leichte Aufgabe, doch diesem Duo gelingt es. Von Casablanca über Marilyn und Marlene, den Rosaroten Panther, das Musical Hair und Schindlers Liste bis ihn zu Star Trek, Star Wars und dem jüngsten James Bond geht die Reise, praktisch alles ist bekannt und verführt zum Mitsummen. Angenehme, leichte Unterhaltung ist das, bei einer Tasse Kaffée oder einem Glas Wein. Auch die Speisekarte des Maritims steht zur Verfügung.

Eingeladen hat an diesem wie auch an anderen Abenden der Melange e.V. , die „Literarische Gesellschaft zur Förderung der Kaffeehauskultur". Einmal im Monat zelebriert man diese auf gepflegte Weise, mal mit musikalischen Beiträgen, immer wieder aber auch mit Lesungen und Wortkunst von Klassik bis Kabarett.

Gegründet wurde Melange im Jahre 2004 in Dortmund, zu einer Zeit, als es in vielen Städten noch deutlich weniger Kulturförderung gegeben habe als heute, erinnert sich Geschäftsführer Dr. Thomas Eicher. Selbst Programm zu machen und als private Kulturinitiative mit bürgerlichem Engagement die Szene zu bereichern, war die Ausgangsidee, der man bis heute treu geblieben ist.

Schnell dehnte der Melange e.V. sein Angebot auf weitere Städte und schließlich die ganze Region aus: von Gelsenkirchen bis Hagen, Unna, Soest und Arnsberg bespielt man die unterschiedlichsten Räume. In Gelsenkirchen begann es im Museumscafé in Buer und setzte sich im Café Meißner am Heinrich-König-Platz fort. Als dieses baustellenbedingt schloss, fand man im Maritim-Hotel einen Partner, der die Idee des gemeinnützigen Vereins mitträgt, indem etwa auf eine hohe Saalmiete verzichtet wird. Denn der Melange e.V. trägt sich nach wie vor allein über Eintrittsgelder sowie das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder.

Von links: Ellen Stramplat und Dr. Thomas Eicher (Melange e.V.) sowie Beate Wolinski (Veranstaltungsleiterin Maritim Hotel Gelsenkirchen)

Im Laufe der Zeit ist auch das Repertoire gewachsen, kann der Melange e.V. aus einem immer größeren Netzwerk von Künstlern schöpfen. Synergetische Effekte erzeugen und nutzen, auch das prägt den Kulturgedanken dieses wandernden literarischen Kaffée-Hauses.

MELANGE
LITERARISCHE GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER KAFFEEHAUSKULTUR E.V.

Die nächsten Termine im Maritim Hotel

Mo 17. Oktober, 19 Uhr
Broadway-Songs: Legendäre Musical-Melodien
mit Holger Ries (Gesang) und Martin Brödemann (Klavier)

Mo 14. Oktober, 19 Uhr
Bergmannsbräute: Das Bergwerk von Falun
Literarischer Abend nach E.T.A. Hoffman u.a. mit Caroline Keufen

Eintritt jeweils 12 €
VVK: Buchhandlung Junius, 0209 / 23 774

www.melange-im-netz.de

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Strickling
Über 90 Jahre!
Jetzt auf Facebook
www.textilhaus-strickling.de
Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

Schalalalalalalala

Der Lieder-Mythos im Lyric-Check, Teil I

Gehört haben wir sie alle schon mal. Falls wir – kaum vorstellbar – keine Stadiongänger sind, kennen wir die scheppernden Lieder vom Spieltagsvormittag am Hauptbahnhof. Sollten wir über die Jahre sehr wohl schon zwei, drei Mal in der Arena gewesen sein, um unsere Blauen anzufeuern, dann bleiben uns zumindest die ohrwurmigen Melodien im Hirn hängen – die Texte gehen leider im Meer des Grölens öfter unter als die Mannschaft selbst. Und sollten wir nie zu Klaus, sondern lediglich zu Fischers Helene auf Schalke gewesen sein, dann haben wir zumindest eine S04-Lieder-Scheibe zu Hause im alten CD-Turm stecken.

Einhundertneunundachtzig Titel listet die Internetseite Magistrix auf, von „Königsblauer S04“ über die inzwischen als solche entlarvte Lüge „Deutscher Meister wird nur der S04“ („… nur der S04, nur der S04“, dann alles endlos wiederholen) bis zur Behauptung, dass, wer nicht hüpfe, „Borusse“ sei. Das ist mir inzwischen schon oft passiert, ich muss es gestehen. Ich kann doch nicht ständig hüpfen – helfe mir jedoch aus, indem ich die oben genannte Schimpfbezeichnung mit „Preuße“ übersetze. Das geht, und ich muss nicht fortwährend auf der Stelle springen.

In der Liste findet sich auch Fremdware wie „You'll never walk alone“ oder natürlich die Stadion-Overtüre „Glück auf, der Steiger kommt“, genauso wie berühmt gewordene Schlageranleihen von „Wir sind Schalker“ bis „So ein Tag, so wunderschön wie heute…“. „Ein Stern, der über Schalke steht“ schätze ich übrigens sehr… Mir ist dann, als wäre ich schon Gast auf diversen Junggesellinnenabschieden in der Alten Hütte gewesen.

Nun wollen wir uns dem heimatlichen Liedgut aber einmal ernsthaft literarisch nähern. Nehmen wir zum Beispiel die Beliebtheitsnummer 1 der Schalke-Charts, „Zeig mir den Platz in der Kurve“. Da heißt es:

In meinem Herzen flattert leise
Ein Blau und Weißes Fähnelein …

Ich bin für diese romantischen Stickum-Weisen mit „Herz“ sehr zu haben. Bei „Fähnelein“ erwische ich mich allerdings dabei, wie ich den Alkoholpegel der Sänger checke.

Und geh'n die Schalker auf die Reise
Wünsch ich mir nur dabei zu sein…

Na ja, nicht immer. Für alle zu erwartenden internationalen Auswärtsspiele der nächsten Saison würde ich mir nicht pauschal Tickets bestellen wollen.

Wir sah'n kein Land vor langer Zeit
Doch das ist längst Vergangenheit

Das wiederum finde ich interessant, kann man es doch sportlich (dreimaliger Abstieg in die 2. Liga in den 80er Jahren), religiös (kein gelobtes Kanaan für das Schalker Team seit 1997), politisch (sechs der sieben Schalker Meisterschaften wurden unter den Nazis „errungen“) oder kriminell lesen (Bestechungsskandal in den 70ern). Für Schalke ist es ja eh lustige Vereinsbewusstseinsgrundlage, dass etwas „längst Vergangenheit“, auf der anderen Seite ein Wert wie „Tradition“ aber doch einen Teil der Corporate Identity ausmacht.

Auch die zweite Strophe nimmt rückblickenden, geradezu historisierenden Bezug, so wie auch alte Balladen die jeweiligen Volkslegenden transportiert haben. Die zeitgeschichtliche Zuordnung kann man sich wohl aussuchen:

Es kamen Stunden, graue Tage
Das Königsblaue war leicht verblasst
Und manche leise Bange fragen
Ob man den Anschluß nicht verpasst
Manch böser Tag zog schon ins Land
Doch wir steh'n immer Hand in Hand

Die Formulierung „manche leise Bange“ nehme ich wiederum, ach, als wunderbar feinfühlend wahr. Es sind wirklich die Bangen, die Subjekte, und diese also sind leise – zumindest, wenn sie fragen. Und ob nun jemand den Anschluss verpasst hat, am Bahnhof oder in der Leistungsgesellschaft, mag der derzeitige Tabellenplatz des S04 nur fadenscheinig wiedergeben. Helfen kann wieder mal nur das solidarische Grundwesen des Fans und Sportlers, des Ruhris und Arbeiters. So fordert und postuliert entsprechend der Refrain:

Zeig mir den Platz in der Kurve
Wo alle Schalker zusammensteh'n
Auf diesem Platz in der Kurve
Wollen wir die Schalker siegen seh'n
Zeig mir den Platz in der Kurve
Wo alle Schalker zusammensteh'n
Steh'n wir zusammen in der Kurve
Dann wird auch Schalke nie untergeh'n

Darauf baut auch der folgende, ergreifende Vierzeiler auf, welcher regelmäßig nach dem zweiten erzielten Treffer der Schalker Mannschaft auf den Rängen angestimmt wird (für meinen Geschmack also viel zu selten): „Der Mythos …“ Der Text sei hier zu Forschungszwecken ausnahmsweise im authentischen Widerklang notiert:

Kennßuu den Müü-tos / vom Schalker Maaark,
die Gäschich-tä, die dor- begannnn,
der EffZee SCHALLL-KEE wurde Legänn-de,
eine Liiieee-be, die niemals enn-de-…

Man weiß es nicht. Sollte da nicht ein Fragezeichen hin, ans Ende der zweiten Zeile? Und wenn ich positiv beschieden hätte, dass ich den „Gyros vom Schalker Mark“ kenne: Was ist mir die Folge? Die Aussage über etwas sehr Sagenhaftes wird wiederholt, statt Mythos nun die „Legende“. Unvermittelt wird mir diese dann mit „Liebe“ übersetzt… Und dass die niemals endet, wissen wir ja noch schöner vom aufschlussreichen Vierzeiler „Ein Leben lang“, dessen Titel plus drei gleiche Zeilen („Blau und Weiß“ nebst Titelwiederholung) eine jener Strophen ausmachen, deren unendliche Zahl bei einem Spielstand von 0:3 auch schon mal zwanzig Minuten chorisch durchgeleiert werden.

Die bekannte Sauerländer Brauerei und Namensgeberin der Arena auf dem Berger Feld dürfte mit ihrem Umsatz dann zufrieden sein, wenn die königsblauen Reihen schließlich zu aussagekräftigen Höchstleistungen auflaufen und mit Liedern wie „Schalalalala“ (1x „Scha“, 7x „la“, das Ganze 3x, sodann laut: „Gelsenkirchen-Schalke!“) oder „FC Schalke olé olé“ (5x „olé“, dann „FC Schalke!“ plus 2x „olé“) zu erkennen geben, wessen Clubs Anhänger sie sind oder, einfacher, Melodien sie intuitiv erkennen. Übrigens steht auch der Imperativ „Steht auf, wenn ihr Schalker seid“ dem genannten Liedgut in, sagen wir, komprimierter Texttiefe in nichts nach: Die Zeile ist acht Mal zu wiederholen, danach beliebig, und sie lässt sich nach Bedarf umdichten – ob nun zwischendurch mal ein UEFA-Cup gewonnen wird oder aber im Stadion zur eindeutigen Haltung gegen Rassismus aufgerufen wird… Aufstehen geht immer, ob von der Holzbank in der Kirche oder der Sitzschale auf der Gegengeraden.

Über die Vereinshymne „Blau und Weiß“ gibt's beim nächsten Heimspiel an dieser Stelle mehr zu lesen. Meine Lieblingszeile ist übrigens noch immer eine andere, des genialen Reimes wegen: „Ob ich verroste oder verkalke, / Ich gehe immer noch auf Schalke“. – Uuuund: Singt!

Eure hängende Spitze
SLib

Foto: Carlo Feick

„SLib“ ist keine Ungerbuxe, sondern das Kürzel für Stan Libuda und Alias von **André Wülfing**, der neben ganz anderen Geschichten, die er erzählt, u.a. im Schalke-blog ***www.web04.de*** schreibt.

Allen Anfang ist schwer.

Die Kleinen gehen in die Schule...

... und das mit vielen kleinen Schritten

Von Julia-Birte Baumhold

Erst ein Schritt aus dem Kindergarten, ein zweiter in die Schule, und die gesamte Lebenswirklichkeit der Kinder verändert sich – auch die Anforderungen an das Kind. Es kann nicht mehr selbst entscheiden, wann, wie und was es lernt, sich nicht mehr stundenlang mit Dinosauriern, ihren Essgewohnheiten und dem Auswendiglernen ihrer Namen beschäftigen, sich nicht mehr einfach einem ausgiebigen Spiel hingeben.

In der Schule ist der Lerninhalt vorgegeben. Die Kinder müssen sich das Lesen, Schreiben und Rechnen zugleich kognitiv-intellektuell und in der praktischen Umsetzung aneignen. Sie müssen lernen, Lust und Unlust, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu kontrollieren, ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf den Unterricht zu lenken – auch wenn die Wolke am Himmel wie eine Schildkröte aussieht und die Mitschüler das bestimmt auch sehen wollen. Gleichzeitig müssen sich die Kinder in den Klassenverband einfinden, sich behaupten, Freundschaften aufbauen, Konflikte lösen und verschiedene Rollen bedienen – fleißiger Schüler und guter Klassenkamerad sein.

Die individuellen Merkmale des Kindes – sein Temperament und Selbstverständnis hinsichtlich seiner Fähig- und Fertigkeiten – in Verbindung mit der Unterstützung, die es durch seine Familie, Freunde und die Lehrperson erfährt, entscheiden darüber, ob das Kind diese Anforderungen als Herausforderung oder Überforderung wahrnimmt. Die entwicklungspsychologischen „Anforderungs-und Bewältigungskonzeptionen" gehen davon aus, dass sich das Kind an der Bewältigung von Herausforderung entwickle und mit jeder Herausforderung neue Werkzeuge erwerbe, die es dann wieder zur Bewältigung nachfolgender Herausforderungen einsetzen könne.

Der Pädagoge Robert J. Havinghurst nannte 1948 diese Herausforderungen „Entwicklungsaufgaben". Für die Lebensphase der mittleren Kindheit (6-11 Jahre) sah Havinghurst die Entwicklungsaufgaben u. a. im Erwerben körperlicher Geschicklichkeit für das kindliche Spiel, einer positiven Einstellung zu sich selbst, sozialen Rollenverhaltens, sozialer Kompetenzen, von Gewissen, Moral und grundlegender Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Siegmund Freud hingegen sah in diesem Alter die Herausforderung, das ICH zur vollen Ausreifung zur bringen, sodass es zwischen dem ÜBER-ICH und ES zu vermitteln, die Triebenergien des ES zu „sublimentieren", d. h. umzulenken und entsprechend anerkannter Normen und Werte zu befriedigen lerne.

Der in psychoanalytischer Tradition stehende Erik Erikson sah Kinder dieses Alters in einer Entwicklungsphase, die von Kompetenz- und Minderwertigkeitsgefühlen geprägt werde. Die Kinder wollten nun lernen, selbst und gemeinsam Nützliches schaffen, für ihre Werke und Leistungen Anerkennung finden. Doch im Nachgehen dieses Bedürfnisses, das Erikson „Werksinn" nannte, erlebten die Kinder auch – entweder, weil sie sich selbst überschätzten oder überhöhte Erwartungen an sich stellen würden – ihre eigenen Grenzen, sähen sich anderen gegenüber unterlegen und „minderwertig".

Um aus dieser Krise zu finden, müssen die Kinder lernen, das eigene Können richtig einzuschätzen und die Ergebnisse ihrer Handlungen auf Ursachen zurückzuführen. Ginge das Kind bei einer schlechten Note davon aus, generell „zu doof" zu sein, ergäbe sich daraus keine Hoffnung auf Verbesserung der Leistungen. Entschließt es sich hingegen, „zu faul" gewesen zu sein, erkennt es, dass es selbst den Schlüssel zur Veränderung in den Händen hält; nämlich zu lernen.

Aber die Motivation, zu lernen und Leistung zu erbringen, hängt nicht allein davon ab, ob das Kind die eine oder die andere Strategie anwendet. Auch ist es wichtig für die Lust am Lernen, mit wem sich das Kind vergleicht. Vergleicht es sich fortwährend mit Leistungsstärkeren, wird es Stress empfinden und Versagensängste entwickeln. Der Vergleich mit schwächeren Schülern ermöglicht keine echte Einschätzung der eigenen Leistungen und wird das Kind nicht dazu motivieren, sich mehr anzustrengen und öfter zu lernen. Besonders für Kinder mit Leistungs- und Versagensängsten kann der Vergleich mit den früheren eigenen Leistungen Lernerfolge aufzeigen und zum Aufbau eines positiven schulischen Selbstkonzepts beitragen: „Schau mal, ich kann ja jetzt mehr als vor einem Jahr." Das motiviert.

Mit dem „Schulischen Selbstkonzept" ist die Art und Weise gemeint, wie sich Kinder in Bezug auf die Schule beschreiben, beurteilen und was sie sich zutrauen. Auch dieses entsteht durch Vergleiche: Zum einen kann sich das Kind innerhalb eines Unterrichtsfachs mit anderen Schülern vergleichen, zum anderen vergleicht es die eigenen Leistungen in unterschiedlichen Fächern. Ein positives schulisches Selbstkonzept führt dazu, dass sich Kinder mehr zutrauen und weniger schnell Überforderung empfinden, mehr Motivation und Ausdauer bei Herausforderungen zeigen.

Weil die „Lerntheoretischen Konzeptionen" die Umwelt als entscheidend für die Entwicklung und das Verhalten ansehen, bieten sie viele Möglichkeiten zu einer förderlichen Einflussnahme: Die Untersuchungen zur „Operanten Konditionierung" belegten, dass sich ein erwünschtes Verhalten häufiger zeige, wenn daraufhin eine Belohnung erfolge – unangenehme Folgen hingegen zu einer Reduktion oder Löschung eines Verhaltens führen.

Der kanadische Psychologe Albert Bandura fand, dass nicht jede Lernerfahrung vom Menschen selbst gemacht werden müsse und auch ein „Lernen am Modell" durch Beobachten des Verhaltens und seiner Konsequenzen erfolge.

Da Kinder weniger über die den Intellekt bemühenden Erklärungen als über das Beobachten und ihr emotionales Erleben lernen, ist es für die Zusammenarbeit mit Kindern besonders wichtig, nicht nur Gestalter einer anregenden positiven Lernumgebung, sondern vor allem ein positives Modell zu sein.

Julia-Birte Baumhold ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Psychologie / Klinische Entwicklungspsychologie der Universität Paderborn.

O.T. (Böhmische Dörfer 17), 1995

„Maria", 1982, 50x25

Der Unzeitgemäße

„werkstatt" zeigt Arbeiten von **Jürgen Kramer** (1948-2011)

von Jesse Krauß Abbildungen: Mathias Jakobs

Jürgen Kramer war streitbar. Ging es um die Kunst, ihr Wesen, ihre Bedeutung und ihre Rolle in der Gesellschaft, so scheute der Gelsenkirchener Maler, Poet und Philosoph keine Diskussion. Mit Worten wie mit dem Pinsel ging der Beuys-Schüler gegen Entseelung, Modernismus und nihilistische Tendenzen in der heutigen Welt an. Camus zitierend forderte er die „Revolte", die Rückbesinnung auf eine menschliche Kunst zur Fruchtbarmachung der „Wüste in uns". Sich selbst bezeichnete er einmal scherzhaft als „Ghostbuster", als einen, der mit seiner Kunst Dämonen austreibe. Seine künstlerischen und philosophischen Vorbilder fand Kramer vor allem in der Zeit der Romantik, verehrte Hölderlin und dichtete auch selbst den größten Teil seines Lebens.

Sein malerisches Werk stößt manchen Betrachter vor den Kopf. Während er in den 1980er Jahren unter dem Einfluss von New Wave und Punk dunkle und existentialistische Motive gemalt hatte (der Tod als immerwährendes Thema), hellte sich seine Palette in den 1990er Jahren deutlich auf. Leichte, lyrische, an vormoderner Malerei orientierte Motive trugen ihm bisweilen den Vorwurf ein, „Kitsch-Maler" zu sein. Das war für ihn kein Problem, war ihm doch gerade wichtig, unzeitgemäß und damit den Moden enthoben zu sein und zu malen. Naturgemäß war er damit kein „Star" auf dem Kunstmarkt.

So wurde es nach Kramers plötzlichem Tod im November 2011 erst einmal still um ihn und sein Werk. Sein Nachlass lagerte mit ungeklärtem rechtlichen Status in einem Magazin des Ruhr-Museums. Erst in diesem Jahr gelang es Heidi Kramer, Jürgen Kramers langjähriger Weggefährtin, die Rechte am Nachlass zu erhalten und konnte diesen, hunderte Ölgemälde, inzwischen zurück nach Gelsenkirchen holen.

Den vielseitigen und umtriebigen Kramer kennt sie wie kaum jemand, ist sie doch mit ihm durch Dick und Dünn gegangen. Im Laufe der Jahrzehnte machte er ihr immer wieder Arbeiten zum Geschenk, so dass Heidi Kramer auch über eine kleine, ganz private und persönliche Sammlung von Gemälden und Aquarellen verfügt.

Diese sowie weitere Arbeiten aus dem Besitz des Kramer-Freundes Mathias Jakobs zeigt sie nun, zum fünften Todestag, erstmals öffentlich in einer Gedächtnisausstellung in der „werkstatt" in Buer; Titel ganz einfach „Jürgen Kramer". Zur Eröffnung am 28. Oktober führen Dietmar Herrmann und Abraham Göbel in Kramers Werk ein. Außerdem erscheint zu diesem Anlass ein Band mit Gedichten aus den Jahren 1978 bis 2011.

Jürgen Kramer ist, nicht nur für Gelsenkirchen, durchaus noch zu entdecken. Das sollen in Zukunft auch weitere Ausstellungen, zum Beispiel mit Werken aus dem nun zurückgeholten Nachlass, ermöglichen. Denn der „ganze Kramer", wie Wegbegleiter Achim Weber einmal sagte, ist noch lange nicht gezeigt.

Freitag 28. Oktober 2016, 19 Uhr
Jürgen Kramer
Werke aus den Sammlungen Heidi Kramer und Mathias Jakobs
Ausstellungsdauer bis 25. November
„werkstatt", Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

werkstattev.wordpress.com

"Kinder in Armut können ihre Lebenssituation nicht selbst ändern. Deshalb hat der Staat hier eine besondere Verantwortung. Kinderarmut in Deutschland darf sich nicht weiter verfestigen."

Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung

Die Macht der Zahlen

Willst Du Gelsenkirchen oben sehen, dann musst Du die Tabelle drehen!

von Michael Voregger

Gelsenkirchen ist mit aktuell 260.368 Einwohnern keine kleine Stadt. In der Tabelle der größten deutschen Städte liegt sie auf Platz 25. In NRW auf Platz 10 und im Ruhrgebiet hinter Dortmund, Essen, Duisburg und Bochum auf dem fünften Platz. Glaubt man den Äußerungen von Politik, Verwaltung und Medien, dann ist die Stadt auf einem guten Weg. Ein Blick auf die Zahlen und Fakten ergibt allerdings ein anderes Bild.

Bei der neuesten Studie der Bertelsmann-Stiftung zur Kinderarmut bildet Gelsenkirchen wieder das Schlusslicht, und der Anteil armer Kinder liegt hier bei 38,5 Prozent. 16.414 junge Menschen leben in Familien, die Leistungen nach dem Sozialhilfegesetz beziehen. Noch dramatischer ist die Situation der Kinder unter drei Jahren, denn hier ist fast jedes zweite Kind betroffen. Die Studie kommt auf einen Wert von 42,8 Prozent, und ähnlich ist es bei den Drei- bis Sechsjährigen mit einem Wert von 42,6 Prozent. Seit der letzten Untersuchung 2011 gab es einen Anstieg der Kinderarmut um 5,8 Prozent, während landesweit nur 0,3 Prozent dazu kamen. Damit liegt Gelsenkirchen erneut auf dem letzten Platz in NRW. Im bevölkerungsreichsten Bundesland liegt der Armuts-Durchschnitt bei 18,6 Prozent der Heranwachsenden, bundesweit sind es 14,7 Prozent.

Kultur der Armut

„Die Studie vergleicht die Entwicklung zwischen 2011 und 2016. Das ist genau der Zeitraum, in dem die starke Zuwanderung aus Südosteuropa auch nach Gelsenkirchen stattgefunden hat", erklärt Oberbürgermeister Frank Baranowski in der Lokalausgabe der WAZ. „Wir benötigen ausreichend Plätze in Kitas und im offenen Ganztag, damit Alleinerziehende arbeiten gehen können. Wir müssen endlich in den sozialen Arbeitsmarkt einsteigen, damit Menschen nicht von Hartz-IV abhängig sind."

Auch wenn man die Steigerung komplett der Zuwanderung zurechnet, bleiben noch 32,7 Prozent Kinderarmut übrig. Die politischen Erklärungen gleichen den Äußerungen von 2012 bei der letzten Studie, und auch damals wurde eine stärkere finanzielle Unterstützung des Bundes gefordert. Das Ergebnis ist bekannt, und geändert hat sich wenig. Dabei ist die SPD in NRW und in Berlin seit Jahren in der Regierung. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat die Parole „Kein Kind zurücklassen" zum wichtigen Bestandteil ihrer Politik erhoben:

„Kein Kind zurücklassen ist ein Erfolg, und wir wollen die vorbeugende Politik in Nordrhein-Westfalen fortsetzen", hat sie vor einigen Wochen angekündigt.

2012 wurde „Kein Kind zurücklassen" (KeKiz) gestartet, und 18 Kommunen von Bielefeld bis Düren haben sich beteiligt. Mit einer intensiven „Präventionskette" von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben sollte alles besser werden. Die Realität ist leider eine andere, denn in Nordrhein-Westfalen verschlechterte sich in den vergangenen fünf Jahren die Situation für Kinder aus prekären Lebensverhältnissen. Selbst in den 13 größten der 18 Modellkommunen sind mehr als 180.000 Kinder von Armut betroffen. Arm bleibt immer noch arm. Das sind düstere Aussichten für die Zukunft der Kinder und damit auch für die betroffenen Regionen.

Eine Investition in die Zukunft bedeutet, dass ausreichend Geld für die Bildung und vor allem für die Schulen ausgegeben wird. Der Bundesschnitt pro Grundschüler und Jahr liegt derzeit bei 5.600 Euro. Der Stadtstaat Hamburg gibt pro Jahr 8.700 Euro für jeden Schüler aus. NRW investiert nur 4.800 Euro, und kein Bundesland hat weniger für seine Grundschüler übrig. Auch der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss liegt über dem Durchschnitt, mit regionalen Unterschieden. Der Sozialbericht NRW kommt hier zu einem eindeutigen Ergebnis: „Während in Gelsenkirchen gut jeder zehnte Schulabgänger 2014 keinen Hauptschulabschluss erlangt hat (10,6 %), traf dies im Kreis Warendorf auf gut jeden dreißigsten zu (3,4 %)"

Nirgendwo sonst in Deutschland ist das Verhältnis von Arbeitsplätzen zu Arbeitslosen so ungünstig wie bei uns“, sagte Rainer Lipka schon 2013. „Jede vierte Familie in Gelsenkirchen bekommt Hartz IV, viele davon seit Jahren“. Im letzten Jahr ist der Leiter des Jobcenters in Gelsenkirchen in den Ruhestand gegangen. Geändert hat sich die Situation in der Stadt nicht, und Gelsenkirchen führt die bundesweite Statistik weiter mit 14,9 Prozent Arbeitslosigkeit an. Die Zahl der sozialversicherungpflichtig Beschäftigten bleibt seit Jahren etwa auf dem gleichen Stand, und im letzten Jahr hat die IHK 76.272 Jobs gezählt. Davon entfallen 74 Prozent auf den Bereich Dienstleistungen. Der Umsatz von Industrie und produzierendem Gewerbe hat in Gelsenkirchen weiter abgenommen und ist 2015 um 5,2 Prozent gesunken. Gelsenkirchen ist auch die Stadt der sogenannten Aufstocker, also der arbeitenden Menschen, die nicht von ihrem Gehalt leben können und zusätzlich Leistungen vom Jobcenter bekommen. Nach einer Studie der Universität Essen arbeiten Menschen, die ihren Lohn aufstocken müssen, vor allem im Handel, in der Gastronomie, im Gesundheits- und Sozialwesen. In Gelsenkirchen sind aktuell 7.356 Menschen sogenannte Aufstocker, also Minjobber, Geringverdiener und Selbständige, deren Einkommen nicht zum Leben reicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 2,9 Prozent gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Hartz-IV-Aufstocker bundesweit in den vergangenen Jahren etwa gleichgeblieben. Im Prinzip findet hier eine Subventionierung von Unternehmen statt, die ihre Mitarbeiter nicht vernünftig bezahlen.

Arbeitsplätze mit höheren Qualifikationsanforderungen gehen in Gelsenkirchen weiter verloren, wie die bevorstehende Schließung des Vaillant-Werks mit rund 200 Beschäftigen deutlich macht. Es entstehen zwar auch neue Stellen im Bereich der Gastronomie und der Logistik, aber hier gibt es eine deutlich niedrigere Entlohnung, und die notwendige Qualifikation ist weitaus geringer. Das drückt sich dann auch in den wirtschaftlichen Kerndaten aus. Frankfurt am Main hat mit 86.203 Euro bundesweit das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner. Gelsenkirchen kommt dagegen auf 30.237 Euro. In NRW liegen Düsseldorf mit 69.706 Euro und Bonn mit 61.766 Euro weit vorne. Das wirkt sich auf die Steuereinnahmen aus, und die Mainmetropole liegt mit 1.566 Euro beim Dreifachen der Einnahmen von Gelsenkirchen mit 490 Euro pro Einwohner im Jahr.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens gibt es deutliche Einkommensunterschiede. Am höchsten war das verfügbare Einkommen 2013 im Kreis Olpe mit 26.631 Euro und am niedrigsten in Gelsenkirchen mit 15.904 Euro.

Anzeige

Anzeige

NRW hat gerade seinen 70. Geburtstag gefeiert, aber bei der wirtschaftlichen Entwicklung gibt es keinen Grund zur Freude. 2015 war NRW das einzige Bundesland, in dem die Wirtschaft stagnierte, während der Rest der Republik einen Aufschwung genoss.

„Auf den Medaillenplätzen stehen Baden-Württemberg mit 3,1 Prozent, Berlin mit 3,0 und Brandenburg mit 2,7. Am Ende der Länder-Liga findet sich mit null Prozent Nordrhein-Westfalen“, sagt Paul Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Bergischen Universität Wuppertal. „Wegen gestiegener Wohnbevölkerung bedeutet dies rund -0,5 Prozent Wachstum pro Kopf. Das ist im Aufschwung ein historisches Tief für das mit 17,6 Millionen Menschen bevölkerungsreichste Bundesland. Ein Tiefpunkt, der sich wegen der Größe von NRW auf ganz Deutschland auswirkt“.

Experten beurteilen auch die Zahl der Neugründungen von Unternehmen und der „Startups“ als zu gering. In NRW gibt es in weiten Teilen Westfalens und dem Bergischen Land Regionen mit einem industriellen Mittelstand, der wirtschaftlich sehr erfolgreich ist. Die Zentren Köln und Düsseldorf sind begehrte Wohn- und Verwaltungszentren. Die wirtschaftliche Schwäche des Landes liegt eindeutig in der Region an Ruhr und Emscher. Nach Zahlen des Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) lag der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung hier zuletzt nur noch bei 19,5 Prozent – und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 22,2 Prozent: „Auch die Forschungs- und Entwicklungsausgaben machten in NRW nur gut ein Drittel der Ausgaben in Baden-Württemberg aus“, erklärten die Experten des RWI.

In den südlichen Bundesländern ist die Industrie ein viel stärkerer Wirtschafsfaktor. In Bayern trägt sie gut ein Viertel, in Baden-Württemberg fast ein Drittel zur Wertschöpfung bei. Beide Bundesländer haben Nordrhein-Westfalen bei wichtigen Kennziffern inzwischen weit überholt.

Armut, Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Entwicklung haben auch Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Die in der Berichterstattung des Landes ermittelten Zahlen zur Lebenserwartung machen regionale Unterschiede deutlich erkennbar. Wie bereits in den Vorjahren ist die mittlere Lebenserwartung bei Geburt in Bonn für beide Geschlechter am höchsten. Sie liegt bei weiblichen Neugeborenen um „1 Jahr und 6 Monate“ und bei den männlichen Neugeborenen um „1 Jahr und 11 Monate“ über dem Landesdurchschnitt. „Dagegen ist die Lebenserwartung in Gelsenkirchen für beide Geschlechter am niedrigsten“, heißt es in dem Bericht „Gemessen am Landesdurchschnitt liegt die Lebenserwartung bei weiblichen Neugeborenen um 2 Jahre und 3 Monate niedriger, bei neugeborenen Jungen um 2 Jahre und 10 Monate niedriger“.

Im Ruhrgebiet setzt man gerne auf Kultur und Kreativwirtschaft, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung geht. Auch in Gelsenkirchen glaubt man sich auf einem guten Weg und wagt den Vergleich mit den Metropolen dieser Welt. „In Amsterdam hat sich inzwischen herumgesprochen, wie angenehm das Leben in Gelsenkirchen ist“, sagt der Leiter des Gelsenkirchener Kulturreferats Volker Bandelow.

Die Kulturwirtschaft ist in vielen der 30 größten Städte in Deutschland ein bedeutender Arbeitgeber, und das sehen auch die Experten des Hamburger Weltwirtschafts-Instituts so: „In den vier deutschen Millionenstädten sind derzeit in Berlin 5,0 %, in Hamburg 5,1 %, in Köln 5,9 % und in München 7,0 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig angesiedelt – Tendenz steigend“. Demnach können Investitionen in die Kulturinfrastruktur dazu beitragen, bei Städten einen Strukturwandel anzustoßen. Allerdings kommen die Experten bei ihrem aktuellen Ranking des kulturellen Angebots zu einer anderen Einschätzung als die kommunalen Kulturpolitiker in Gelsenkirchen: „Nürnberg und Hannover machten beim diesjährigen Ranking den größten Sprung nach vorn und verbesserten sich um jeweils sieben Plätze, während die nordrhein-westfälischen Städte Wuppertal, Gelsenkirchen, Mönchengladbach und Duisburg wieder auf den letzten Rängen zu finden sind“.

Weiter so, hilft nicht mehr

Bei der rot-grünen Landesregierung heißt es trotz der bekannten Fakten fälschlicherweise immer noch: „Nordrhein-Westfalen – das sind die starken Schultern Deutschlands.“ Leider ist das Land keine „der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Europas“, und das Ruhrgebiet ist auch keine wirkliche Metropole. Der Hinweis auf die schwierigen Industriestrukturen der Vergangenheit sind keine ausreichende Erklärung für die aktuellen Probleme und sollen wohl eher die eigenen Fehler verdecken. Da hilft auch keine teure Werbekampagne für den Standort Gelsenkirchen, wenn die Gegenwart trist bleibt und die Aussichten düster sind.

Der freie Gelsenkirchener Journalist **Michael Voregger** schreibt für verschiedene Zeitungen und Rundfunkanstalten und ist Leiter des Projektes „Radio Z – Das Schulradio für Gelsenkirchen“.

www.voregger.de

Klärungsbedarf

Clearingstelle hat die Krankenversicherung im Blick

von Denise Klein

v.l.: Luidger Wolterhoff (Gesundheitsdezernent der Stadt Gelsenkirchen), Gudrun Wischnewski (AWO), NRW-Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens und Heike Lorenz (Diakonie). *Foto: Gerd Kaemper*

Es gibt anscheinend Klärungsbedarf. Nicht umsonst wäre als eine von fünf landesweiten Clearingstellen – neudeutsch für Klärungsstelle – Gelsenkirchen an den Start gegangen. Gemeinsam eröffneten nun die Projektpartner AWO und Diakoniewerk Gelsenkirchen einen Standort an der Bronnerstraße in Bulmke.

Doch was klärt eine solche Stelle? NRW-Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens erklärte, dass sich bei Personen, die aus Südosteuropa einreisen, aber auch bei Menschen aus Drittstaaten, immer wieder Probleme bei der medizinischen Versorgung im Regelsystem ergeben. Denn oftmals sei unklar, wer die Kosten trage. Häufig wüsste die Zielgruppe gar nicht, dass sie oder ihre Familienangehörigen Anspruch auf gesundheitliche Leistungen, etwa durch den ALGII-Bezug, hätten.

Die Fragen, die im Zusammenhang mit der Klärung eines eventuell vorhandenen Versicherungsschutzes im Heimatland oder dem Zugang zur hiesigen Krankenversicherung beziehungsweise zu Sozialleistungssystemen entstehen, sind meist sehr komplex. Die Klärungsstelle soll nun mit Fachpersonal dem Einzelfall auf den Grund gehen. So erhalten die Menschen gezielte Beratung und Unterstützung, um zügig die Möglichkeiten einer adäquaten Gesundheitsversorgung zu schaffen.

„Der Zugang zum Gesundheitswesen ist ein Menschenrecht“, sagte Luidger Wolterhoff, Gesundheitsdezernent der Stadt Gelsenkirchen. Er könne sich schwer damit anfreunden, dass es in dieser Stadt Menschen gebe, die sich einen Arztbesuch schlicht nicht leisten könnten.

Die Arbeit der Klärungsstelle richtet sich nicht explizit an Rumänen und Bulgaren, aber mit rund 6.000 Zuwanderern aus diesem Kulturkreis ergibt sich ein klarer Arbeitsauftrag. Besonders hob Barbara Steffens den großen Erfahrungsschatz der Stadt und der Projektpartner hervor: „Hier gibt es seit einigen Jahren eine erfolgreiche Integrationsarbeit mit den Neubürgern aus Südosteuropa.“

Doch bleibt noch eine Menge zu tun. Von den hier lebenden Rumänen und Bulgaren sind nur rund ein Drittel versichert, eben weil sie im ALGII-Bezug sind. Die anderen haben oftmals schlicht nicht die finanziellen Ressourcen. Auch die Kenntnis über das Gesundheitssystem in Deutschland ist meist kaum vorhanden. Dieses Wissensvakuum versuchen nun Juristen/innen, Sozialarbeiter/innen und Sozialversicherungsfachmänner/frauen zu füllen. Denn es gibt durchaus Fälle, in denen die Menschen in ihren Heimatländern Versicherungsschutz haben. Nur kommt das oftmals hier nicht an.

Genaue Zahlen, wieviele Fälle man konkret lösen möchte, will die Ministerin nicht nennen. „Unser Ziel ist es, erstmal das im Verborgenen Liegende sichtbar zu machen.“

Mit der Klärungsstelle möchte Barbara Steffens auf die bisherige Arbeit der Gelsenkirchener Stabstelle Zuwanderung EU-Ost aufbauen: „Das Netzwerk in Gelsenkirchen ist einzigartig. Die Einrichtung einer Stabstelle der Stadt Gelsenkirchen zeigt, dass dem Thema große Bedeutung beigemessen wird.“

Das Land fördert die Einrichtung der Gelsenkirchener Clearingstelle in den nächsten drei Jahren mit rund 480.000 €. Die Stadt Gelsenkirchen beteiligt sich mit einem Eigenanteil von 120.000 €.

Anzeige

Größte Stadt
und doch keine Metropole

Ein Zukunfts-Vorschlag für das Ruhrgebiet

Von Dr. Lutz Heidemann

Das Land Nordrhein-Westfalen hat gerade seinen 70. Geburtstag begangen. Es wurde in unmittelbarer Nachkriegszeit von der britischen Militärverwaltung unter Zerschneidung von historischen Strukturen mit einem „Ruhrgebiet“ als Klammer konstruiert. Das neue Gebilde mit Industriekern hat lange gut funktioniert. Die aktuellen Wirtschaftsdaten sehen für das Land nicht gut aus. Nachdem Bergbau und Stahlgewinnung ihre Bedeutung verloren hatten, ist wenig hinterfragt worden, woher eine neue Dynamik kommen soll und wie sie durch öffentliche Strukturen unterstützt werden kann. Doch die Zukunft des Landes hängt in hohem Maße von der Zukunft des Ruhrgebietes ab, um keinen Dauerpflegefall mitziehen zu müssen.

Etwa 5,1 Millionen Menschen leben in der Stadtlandschaft zwischen Ruhr und Lippe, zwischen Orten wie Moers und Kamp-Lintfort am Niederrhein oder Unna und Hamm schon tief im Münsterland. Den organisatorischen Zusammenhalt soll der Regionalverband Ruhr herstellen. Er hat den Begriff „Metropolregion Ruhr“ in die Welt gesetzt, auch den Begriff „Ruhrstadt“. Diese Etiketten lösen keinen Wandel aus, sind eine Lebenslüge. Wirkliche Metropolen in Westeuropa wie Paris, London, Berlin, Rom oder Mailand sehen anders aus, von außereuropäischen Metropolen wie Istanbul, Kairo, Mumbai oder Dutzender anderer Städte z.B. in Ostasien ganz zu schweigen.

Das Ruhrgebiet ist keine Metropole, eine sichtbare Mitte fehlt. Jetzt zum Beispiel den Tag der Trinkhallen zu begehen, war vielleicht liebenswürdig, aber kontrastierte mit dem Anspruch, eine Metropole sein zu wollen. Hat das Gebiet nicht mehr zu bieten? Doch selbst unabhängig davon, ob das Ziel, eine Metropole werden zu wollen, überhaupt erreichbar ist, ist das Ziel erstrebenswert? Die Metropole New York ist als pulsierender Moloch bezeichnet worden. Metropolen haben Schauseiten im Inneren, dann kommt viel durchwachsene Mittelmäßigkeit und leider folgen oft Problemgebiete. Das Ruhrgebiet hat glücklicherweise keine größeren „banlieues“, Slum-Regionen oder Brachen. Zukunftsweisender wären doch eher Modelle, die auf Regenerationsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Gestaltqualität und bürgerschaftliche Mitwirkungskräfte ausgerichtet sind.

Sechs Stadt-Umland-Regionen

Statt einem Phantom „Ruhr-Stadt“ nachzujagen, wäre mein Gegenvorschlag: Das Ruhrgebiet transformiert sich in sechs Stadt-Umland-Regionen. Aus verschiedenen Gründen brauchen solche Gebilde sowohl „harte Kerne“ wie „weiches Umland“. Städte wie Essen, Duisburg und Dortmund sind wirklich groß und halten den Vergleich mit anderen deutschen Großstädten, etwa Stuttgart, Hannover, Karlsruhe, aus. Zwar stimmen die für sie in die Welt gesetzten Einwohnerzahlen nur ungenau, gehen von Verwaltungseinheiten aus, bei denen „Äpfel und Birnen“ zusammengezählt wurden. Das soll jedoch nicht heißen, dass in den aktuellen Verwaltungen keine gute Arbeit geleistet wird, meist so gut wie möglich ein Zusammengehörigkeitsgefühl organisiert und vorgelebt wird. Doch in Wirklichkeit ist Heimat und Identifikationsraum zum Beispiel in Karnap, Steele, Werden oder Kettwig allein der Stadtteil. Die Menschen dort nehmen das, was ihnen von oben übergestülpt wird, ziemlich klaglos hin, Eigendynamik entsteht so nicht.

Im Bürokraten-Deutsch der Landesplanung ist Gelsenkirchen ein „Mittelzentrum mit den Teilfunktionen eines Oberzentrums“. Damit kann sich die Stadt mit nominell über 250.000 Einwohnern praktisch nichts „kaufen“ oder absichern. Auch hier ist die Zahl nur wenig „belastbar“. Es gibt trotz einer etwa 90 Jahre zurückliegenden Zusammenfügung von Buer und Horst mit der alten südlich des Rhein-Herne-Kanals gelegenen Großstadt in der – leider nur noch einzigen – dort erscheinenden Tageszeitung zwei unterschiedliche Stadtausgaben, und die nördliche Ausgabe schließt bewusst die inzwischen Herten zugeschlagene frühere Gemeinde Westerholt mit ein.

Im ganzen Ruhrgebiet gibt es derartige Bruchstellen. Bochum ist ein eindeutiges Oberzentrum, doch wiederum auch nicht so groß, wie es tut. Nachdem jetzt wieder „historische“ Autokennzeichen existieren, beobachtet man eine erstaunliche Zahl von „WAT-Fahrern“, also Protestlern gegen eine zurückliegende „Übernahme“, die offensichtlich in der Nahumgebung keine Dynamik oder Verbesserung der Lebensverhältnisse gebracht hat. Gleiche Reaktionen beobachtet man in verschiedenen kreisangehörigen Gemeinden, besonders an den Rändern. Wenn also schon Gelsenkirchen oder Essen nur bürokratisch zusammengehaltene Gebietskörperschaften sind, gilt das in viel stärkerem Maße für den Geltungsbereich des Regionalverbandes Ruhr. Da hilft auch keine Direktwahl der Verbandsvertreter. Ich habe keinen Ruck verspürt, der durch das Ruhrgebiet ging, als das 2015 beschlossen wurde.

Kühe: © Sara Winter, Zollverein: © lofik, Fotolia

Ich schlage die Bildung einer Stadtregion „Hagen – Nordsauerland“ und einer weiteren Stadtregion „Recklinghausen – Lipperaum“ vor. Auch das würde viele Emotionen auslösen, denn generell gibt es an den „Rändern“ offene Fragen bei den von mir vorgeschlagenen Abgrenzungen. Wo liegt das nächste Oberzentrum? Wo hört die Gravitationskraft des einen Zentrums auf, wo beginnt die Einflusssphäre der nächsten großen Stadt? Zwischen Dortmund und Münster liegt keine Stadt mit überörtlichen Einrichtungen wie einer Hochschule oder einem Großstadion. Coesfeld ist diesbezüglich auf Münster ausgerichtet, doch schon etwas weiter südlich kann man die Sogwirkungen des Ruhrgebietes spüren. Zwischen Hagen und Siegen sieht es ähnlich aus. Lüdenscheid z.B. ist Sitz von Einrichtungen der Fernhochschule Hagen. Ich rege an, dass der politische Raum Hagen mindestens bis in diese Gegend reichen sollte; weiter südlich könnte ein von Siegen aus gesteuerter Raum angrenzen.

In Kleve haben sich Teile einer Hochschule angesiedelt, die ihre Fortsetzung in Nimwegen in den Niederlanden hat. Warum nicht in einem „neuen Europa“ solche grenzüberschreitenden Gebilde? Duisburg liegt von Kleve aus gesehen mit seinen guten und schlechten Seiten sehr weit weg. Ob Krefeld und Mönchen-Gladbach sich zu Duisburg oder Düsseldorf zugehörig fühlen oder lieber „ihr eigenes Ding“ stemmen wollen und stemmen können, müssten sie diskutieren. Ich will und kann hier nur einen Gedankenanstoß geben.

Mehr ins Große und mehr ins Kleine

Jeder der sechs von mir angedeuteten und teilweise über das bestehende Ruhrgebiet herausreichenden Räume würde mindestens 800.000 Einwohner haben, hätte also das Humanpotential des Saarlandes und wäre einwohnerreicher als das Bundesland Bremen. Es wären politisch handlungsfähige Gebilde, und sie hätten Chancen für gewollte Querfinanzierungen und ein direkteres Solidaritätsgefühl. Gemeinden in mehr oder minder realen „Speckgürteln“ müssten sich an den Lasten ihrer Kernstädte beteiligen, könnten aber in neuen Regionalversammlungen auch mitentscheiden. Die Eröffnungsbilanzen der sechs Räume dürften recht unterschiedlich ausfallen. Defizite wären präziser sichtbar, vielleicht auch leichter zu beheben.

Nicht als Trost, sondern als dringend notwendige Ergänzung dieses Transmissionsprozesses im Großen muss auch den „Räumen innerhalb der Räume“ mehr Eigenverantwortung übertragen werden. Ich denke an Gebilde zwischen 15.000 und 50.000, ggf. auch mehr Einwohner. In anderen Teilen Deutschlands wären das lebhafte Kleinstädte mit mindestens einer weiterführenden Schule. Diese neuen Gemeinde-Gemeinschaften müssten in die Selbstgestaltung entlassen werden. Dazu benötigten sie Handlungsmöglichkeiten, sprich Geld und Planungskompetenzen, um eine kurz- und mittelfristige Investitionspolitik betreiben zu können. Sie könnten oft an alte Traditionen anknüpfen, das Werk vieler Generationen. In überschaubareren Räumen könnten Stimmen eher Gehör finden, könnten Sachen ausprobiert werden. Das würde auch mehr und neuartige Menschen zu politischer und sozialer Mitverantwortung bringen. Nicht zuletzt Herausforderungen wie ethnische Integrationen in eine technisch-arbeitsteilige Welt sind dezentral leichter zu bewältigen.

Der Weg mehr ins Große und mehr ins Kleine zöge die Neuabgrenzung oder Neuorganisation von vielen anderen öffentlichen Arbeitsfeldern nach sich: Energieversorgungen, kommunale oder genossenschaftliche Geldinstitute, Kultureinrichtungen, Nahverkehr, Landgerichte, nicht zuletzt die Struktur der politischen Parteien könnten diesem Prinzip folgen. Die Abgrenzungen von administrativen Großstrukturen wie Regierungsbezirke oder Landschaftsverbände wären dagegen kaum berührt. Selbst der Regionalverband könnte weiterbestehen und integrative Großprojekte wie eine Wiederholung von „Still-Leben Ruhrschnellweg A40“ oder die dauerhafte Betreuung des Emscher Landschaftsparks übernehmen.

Wenn das nicht gewollt wird, bleibt als Alternative immer noch die Organisation eines zweiten „Tages der Trinkhallen“. Da macht man nichts falsch. Der erste Durchlauf war ein großer Erfolg.

Foto: Jesse Krauß

Dr. Lutz Heidemann lebt seit fast 50 Jahren im Ruhrgebiet und war fast 30 Jahre lang Stadtplaner in Gelsenkirchen. Auch in seinem Ruhestand engagiert er sich als Bau- und Stadthistoriker in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet und trug so bereits maßgeblich zum Erhalt städtebaulich wichtiger Gebäude in Gelsenkirchen bei, wie z.B. Schloss Horst, Zeche Hugo Schacht 2 und Hans-Sachs-Haus. Heidemann verfasste u.a. die Texte zur Publikationsreihe „Stadtprofile“, in der Architekturstile und ihre wichtigsten Vertreter in Gelsenkirchen dargestellt werden.

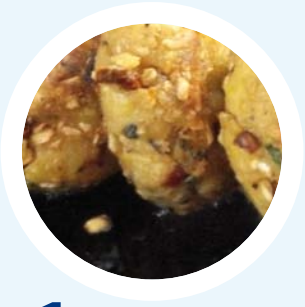
Anzeige

Creative-Commons-Bildmaterial aus Wikipedia:
Schwanentorbrücke: Raimond Spekking, Herkules: Arnoldius, Maximilianpark: Picture8

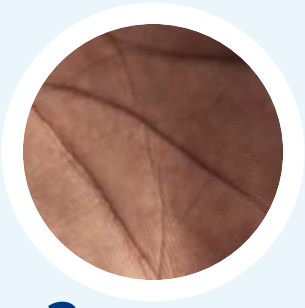
Gewinnspiel!

Sie lesen die isso. aufmerksam? Nun, dann werden Sie sicherlich wissen, auf welchen Seiten sich die rechts gezeigten Bildausschnitte wiederfinden lassen. Notieren Sie die Seitenzahlen.

Viel Glück!

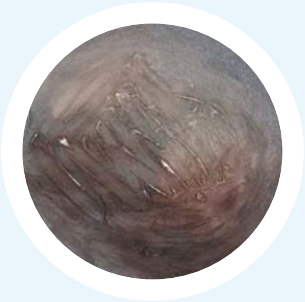


1. _ _ _ _ _ _

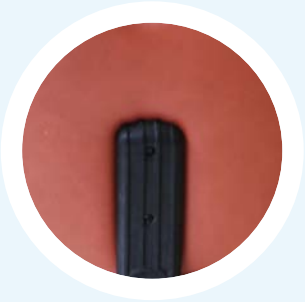


2. _ _ _ _ _ _

3. _ _ _ _ _ _



4. _ _ _ _ _



5. _ _ _ _ _ _

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:

gewinnspiel@isso-online.de

oder per Post an:

isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten!

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Bitte beachten Sie ggf. die unterschiedlichen **Einsendeschlüsse** der Gewinne!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #16 gab es wieder schöne Dinge zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Hotel Mama:
Yvonne Spangenberg
Marc Wildenburg
Klaus Grewing

Zoom Erlebniswelt:
Jutta Bachmeier
Julia Kneis
Hannes Holtermann

Buch „Schalke Erleben“:
Ludgerus Winkel
Thomas Klubert
Volker Schwaberow

Buch: „Bier aus Gelsenkirchen“:
Hermann Sondermann
Helmut Thönnes
Klaus-Peter Kobiolka

Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

HALOGENIAL LED
Objektplanung und Kundendienst
Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten
Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen
Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32
www.halogenial.de

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462
EMD ELEKTRIK GmbH
Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker
(0209) 517055 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst
• Nachtspeicher-Anlagen
• Solartechnik
• EDV-Vernetzung
• E-Check
www.emd-elektrik.de
Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Und das gibt es zu gewinnen:

Foto: Emschertainment

In Kooperation mit:

emschertainment

3 x 2 Karten

Martin Zingsheim

Kopfkino

11. November 2016, 20 Uhr
Kaue, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke

Wäre Assoziations-Hopping olympisch, Martin Zingsheim könnte sich Hoffnung auf Medaillen machen. Im Sturm hat er die Kleinkunstszene erobert, zahlreiche Kabarettpreise eingeheimst und den Sprung ins Radio sowie ins Fernsehen geschafft. Jetzt ist das 31 Jahre junge Ausnahmetalent aus Köln mit seinem neuen Soloprogramm auf Welttournee durch den deutschsprachigen Raum und präsentiert eine rasante Ein-Mann-Show jenseits aller Schubladen.

Stichwort: „Kopfkino“ — ***Einsendeschluss: Dienstag, 18. Oktober***

Foto: Kunstmuseum Mülheim

In Kooperation mit:

KUNST MUSEUM MÜLHEIM AN DER RUHR

2 x Führung + 1 Katalog

HANNAH HÖCH

Das Werk nach 1945
Ausstellung bis 8. Januar 2017

Kunstmuseum Mülheim
Synagogenplatz 1, 45468 Mülheim an der Ruhr

In einer umfassenden Einzelausstellung präsentiert das Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr im Jubiläumsjahr der Dada-Bewegung das vielgestaltige, facettenreiche und kraftvolle Werk der außergewöhnlichen Künstlerin und Avantgardistin Hannah Höch (1889-1978). Auch das Kunstmuseum Gelsenkirchen hat übrigens ein Gemälde an diese Ausstellung ausgeliehen.

Stichwort: „Hannah“ — ***Einsendeschluss: Dienstag, 18. Oktober***

Foto: Veranstalter

In Kooperation mit:

SPD Gelsenkirchen

3 x 2 Karten

7. Erler Oldie-Night

Erle rockt!

Samstag, 22. Oktober, 20 Uhr
Hauptschule Suhrkampstr. 29, 45891 GE-Erle

Die SPD Berger Feld präsentiert die 7. Erler Oldie-Night mit drei heimischen Bands, die sich ab 20 Uhr das Mikro in die Hand geben: The Servants, Cop Connection und Magic Touch. Das bedeutet vier Stunden Live-Musik und ein wahres Rock-Spektakel in der Empfangshalle der Hauptschule an der Surkampstraße.

Stichwort: „Erle rockt!!!“ — ***Einsendeschluss: Dienstag, 18. Oktober***

Foto: caterva musica

In Kooperation mit:

CATERVA MUSICA

2 x 2 Karten

Carl Philipp Emmanuel Bach

caterva musica

Sonntag, 30. Oktober 2016
15:30 Uhr im Schloss Horst, Glashalle

Zu Lebzeiten überflügelte der Ruhm von Carl Philipp Emmanuel Bach sogar den seines großen Vaters Johann Sebastian. Mit seiner Musik er als Hauptvertreter des Empfindsamen Stils. Zeitgenossen wie Mozart, Haydn oder Beethoven bewunderten ihn. Das Gelsenkirchener Ensemble caterva musica stellt diesen Ausnahmekünstler in den Mittelpunkt eines Konzertabends in der Glashalle von Schloss Horst.

Stichwort: „caterva musica“ — ***Einsendeschluss: Dienstag, 18. Oktober***

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

INSTANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG
Service GmbH

InReMo Service GmbH
Fischerstraße 4 • 45899 Gelsenkirchen
Telefon 02 09 - 3 80 69 82 • Telefax 51 35 38

Anzeige

Meine Straße

Ein fotografischer Streifzug von Uwe Jesiorkowski

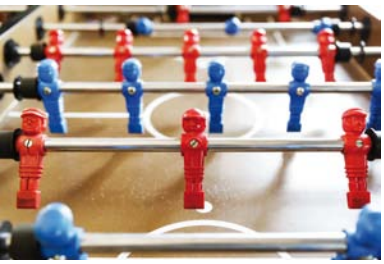
Relikte der ehemaligen Straßenbahnlinie 301 durch die Bismarckstraße

Die Bismarckstraße, das Herz Gelsenkirchens, hat einen neuen Fahrradweg. Der sieht ziemlich schick aus und ist quasi als Kunstwerk auf die Straße gemalt. Es hat tagelang nach Lösungsmitteln gerochen, so als ob man seine Wohnung komplettgestrichen hätte. Unangenehm. Außerdem, wer fährt hier Fahrrad? Die Reaktion seitens der Anwohner auf diese Neuerung war also zunächst alles andere als positiv. Und Geld kostet das auch, das die Kommune angeblich nicht hat.

Im weiteren Hinsehen wertet der schmucke Fahrradweg aber dann doch die Straße immens auf, und plötzlich nimmt man wahr, dass hier eigentlich ziemlich viele Fahrrad fahren. Nicht nur das. In meinem Fall haben Fahrradweg und Gestank mich das tun lassen, was ich sonst nicht tue, nämlich vor meiner eigenen Haustür fotografieren, quasi vor der eigenen Tür kehren. Das hat sich gelohnt, denn jetzt weiss ich, dass dieser Teil Gelsenkirchens im positiven Sinn multinational, abwechslungsreich und kommunikativ ist, Probleme eingeschlossen. *www.uwejesiorkowski.de*

In hundert Schritten um die Welt – Branchenmix auf der Bismarckstraße

Inzwischen Historie – der Slalom-Parkour



Zu einem multinationalen Quartier gehört natürlich auch die deutsche Eckkneipe.

Klassiker am Platze seit über 50 Jahren.

Um von Problemen zu sprechen...

Spezialist für aufstrebende Frisuren: Tolga vom „Salon Haarschopf"

Bismarckstraße

Nadežda Ćuruvija, geboren in Belgrad und seit 48 Jahren in Deutschland

Stadtweit bekannt: die legendäre „Glückauf-Schranke"

Der Weg ist das Ziel

Über das Kammerorchester der Musikschule

von Denise Klein Fotos: Ralf Nattermann

Mittlerweile zwei Jahre arbeitet Christian van den Berg als neuer Fachbereichsleiter für Orchester an der Gelsenkirchener Musikschule. Eine der ersten Amtshandlungen nach seiner Einarbeit war die Aufteilung des damaligen Sinfonieorchesters. Der studierte Dirigent und Pianist erkannte die unterschiedlichen Leistungsstandards innerhalb des Orchesters. So entstanden die Sinfonietta als Mittelstufenorchester für Schülerinnen und Schüler der Musikschule, die seit einigen Jahren an ihren Instrumenten unterrichtet werden, und das Kammerorchester, welches im Übrigen das einzige verbandlich organisierte, klassische Laienorchester der Stadt ist.

Das Gebäude der Musikschule an der Rolandstraße stammt aus dem Jahre 1908.

Hier spielen nicht nur Musikschüler und -lehrer, sondern das Ensemble steht allen offen, die ihr Instrument so gut beherrschen, dass sie das Niveau halten können. Einmal in der Woche wird gemeinsam geübt, vor Auftritten natürlich öfter und intensiver. „Das Konzert ist der Abschluss der Arbeitsphase“, erklärt Christian van den Berg, der von Enschede nach Gelsenkirchen zur Arbeit pendelt.

Und konzerterprobt kann man das junge Ensemble schon nennen. Ob Auftritte im Schloss Horst, beim Neujahrskonzert im Hans-Sachs-Haus, im Konzert- und Theatersaal Nordhorn oder im niederländischen Zwolle; das Kammerorchester Gelsenkirchen ist ob seiner musikalischen Klasse gefragt.

Dabei ist die Gruppe der Musikerinnen und Musiker äußerst heterogen. Derzeit 35 Mitglieder im Alter von 14 bis 78 Jahren sind mit Herz, Zeit und Leidenschaft dabei. „Wir sind aber immer offen für weitere Mitspieler“, so Christian van den Berg und ergänzt: „Auch wir haben unterschiedliche Niveaus in der Leistung, wie in jedem Orchester. Aber ich sehe es so, dass der Weg das Ziel ist.“ Neben seiner Aufgabe, das differente Können und die unterschiedlichen Talente zu einem wohlfeilen Klangkörper zu verbinden, organisiert er auch die Auftrittsmöglichkeiten und -modalitäten. Nach einem erfolgreichen Kooperationsprojekt mit dem Sinfonieorchester der Musikschule Nordhorn in diesem Sommer, bei dem in großer Besetzung die Schottische Sinfonie von F. Mendelssohn Bartholdy gespielt wurde, wird es auch im nächsten Jahr eine Neuauflage dieser Kooperation geben. Gespielt wird dann die 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven und das Violinkonzert von Jean Sibelius.

Besonders freut er sich, dass das Ausnahmetalent an der Geige, die 14-jährige Mira Marie Foron, die schon beim Neujahrskonzert 2015 das Kammerorchester solistisch bereichert hatte, bei diesem Projekt wieder mit dabei sein wird. „Mira ist für unsere Schülerinnen und Schüler wichtig, denn so sehen sie, wohin man mit Fleiß und natürlich Talent kommen kann. Aber man muss auch sagen, dass eine gute Unterstützung der Familie in der Nachwuchsförderung besondere Bedeutung hat“, so Christian van den Berg.

Dieses Konzert wird gemeinsam mit dem Sinfonieorchester der Musikschule aus Nordhorn im kommenden Sommer im Schloss Horst stattfinden. Doch vorher stehen noch einige weitere Auftritte an, für die das Kammerorchester bereits intensiv probt. Das nächste Konzert führt das Ensemble über die Grenze ins niederländische Zwolle. Hier gibt das Kommerorchester GE gemeinsam mit befreundeten niederländischen Musikern ein Benefizkonzert. Der Erlös kommt dem Frauenhaus „Amader Nir“ (Unser Nest) in Dhaka, Bangladesch zugute, wo Opfern von Menschenhandel geholfen wird, ein neues Leben aufzubauen. Gespielt wird die „Oxford-Sinfonie“ von Joseph Haydn und die „Suite Pastorale“ von Emmanuel Chabrier.

Christian van den Berg studierte zunächst Klavier bei Hans Dercksen an der Musikhochschule Amsterdam und Dirigieren bei Tilo Lehmann an der Musikhochschule „Constantijn Huygens“ in Zwolle (NL).

Nach seinem Studium war er als zweiter Dirigent beim Musical „Grace“ in Amsterdam beschäftigt, bevor er als Studienleiter an das Theater in Neustrelitz wechselte. Nach Stationen am Stadttheater in Hildesheim und am Nordharzer Städtebundtheater war er bis 2014 als Kapellmeister am Stadttheater Bielefeld. Zu seinem Repertoire gehören zahlreiche Bühnenwerke, darunter die Opern „Tosca“, „Don Giovanni“, „Carmen“, „La Traviata“, „Der Wildschütz“, zahlreiche Operettenklassiker, Musicals, Sinfonien und Solokonzerte.

Seit 2014 ist Christian van den Berg Fachbereichsleiter an der Städtischen Musikschule Gelsenkirchen, wo er das Sinfonie- und das Kammerorchester leitet, sowie die Fächer Musiktheorie, SVA und Klavier unterrichtet.

Immer offen für neue Mitspieler: Das Kammerorchester der Musikschule Gelsenkirchen. Vorausgesetzt wird ein hohes instrumentales Niveau und großes Engagement für das gelungene Zusammenspiel im Orchester.

gelsenkirchen.de/de/kultur/kulturelle_bildung/musikschule_gelsenkirchen

Freie Orte für freie Kinder

Biomassepark Hugo

Ein Gemeinschaftsgarten für

Wie aus einem „verbotenen Ort“ ein nachhaltiger ***Natur-, Erlebnis- und Lernort*** *wird*

von Michael Godau

Ein Dutzend Kinder durchstreifen eine sonnendurchflutete, nur spärlich bewachsene Hochfläche. Für die Kleinsten unter ihnen ist es der reinste Dschungel, finden sich auf einem Meter Augenhöhe doch eine Vielzahl von farbenfrohen Blumen, schneidigen Gräsern und unbekannten Früchten.

Der Schacht 2 ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der ehemaligen Zeche Hugo.

Gerüche, die an Gewürzkräuter und Honig erinnern, werden vom Wind herbeigetragen. Heuschreckenmännchen machen durch ihr lautes Zirpen auf sich aufmerksam. Schmetterlinge dagegen flattern stumm von Blüte zu Blüte, und überall ist das Brummen der vielen Bienen und Hummeln zu hören. Die Kinder nehmen all diese Sinneserfahrungen auf, beobachten, stellen sich gegenseitig Fragen und tauchen tief in eine andere Welt ein. Denn eigentlich befinden sie sich auf der Suche nach Artefakten einer längst vergangenen Hochkultur. Was sich wie eine Expedition in die peruanischen Anden oder in den Steppen Zentralasiens anhört, geschieht seit diesem Jahr auch mitten im Ruhrgebiet. An einem Ort, der bis zum Juni 2016 über viele Jahrzehnte hinter dicken Mauern den Menschen verborgen blieb.

Fast 130 Jahre lang wurde auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Hugo in Gelsenkirchen-Buer Steinkohle gefördert. Generationen von Bergleuten sorgten mit ihrer Arbeit dafür, dass die Kohle Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur an Rhein und Ruhr anfeuerte. Im Jahre 2000 kam das Ende. Die Kohleförderung wurde eingestellt, die technischen und baulichen Anlagen fast vollständig abgerissen. So entstand eine von vielen Industriebrachen im Ruhrgebiet. Nach rund 15 Jahren ist das Gelände nun aus seinem Dornröschenschlaf erweckt worden. Auf über 20 Hektar wurde ein völlig neuartiges Parkkonzept entwickelt. Rund die Hälfte der Fläche wird eine Kurzumtriebsplantage einnehmen. Europaweit erstmalig entsteht damit mitten in einem Ballungsraum eine Anpflanzung von Weiden und Pappeln, welche alle fünf bis zehn Jahre auf den Stock gesetzt werden. Diese „Erntemethode“ führt dazu, dass die geschlagenen Bäume schnell wieder austreiben. Bis zu zwei Meter Wachstum pro Jahr sind möglich. Hierdurch wird die Chance genutzt, eine umweltfreundliche, erneuerbare Energiequelle zu gewinnen.

Doch der Biomassepark Hugo ist viel mehr als eine Holzplantage. Durchzogen von Wander- und Radwegen sowie blühenden Randstreifen aus Stauden und Wildkräutern entsteht hier eine einzigartige Parkanlage von hohem ökologischem Wert. Auf manchen Teilflächen hat sich eine artenreiche, von Menschenhand fast unberührt, urbane Wildnis entwickelt. Es wachsen bunte Wiesen, voll von Wiesenvögeln, Schmetterlingen und Käfern. Ebenso gibt es kleine Tümpel, Gebüsche ,und an manchen Stellen haben sich kleine Birkenwäldchen entwickelt. Wenn es aber eine typische Bewohnerin solcher Flächen gibt, dann die Kreuzkröte. In Deutschland ist sie selten geworden, steht auf der Liste der bedrohten Arten. Im Ruhrgebiet hat sie sich dagegen prächtig entwickelt und kann als typische Amphibienart für ökologisch wertvolle Offenlandschaften gelten.

Kitas, Schulen und Jugendverbände entsteht. Foto: Georg Nesselhauf

Für Kreuzkröten ist der Biomassepark Hugo ein wichtiger Lebensraum.

Artefakte aus alten Zeiten finden sich überall auf dem Gelände.

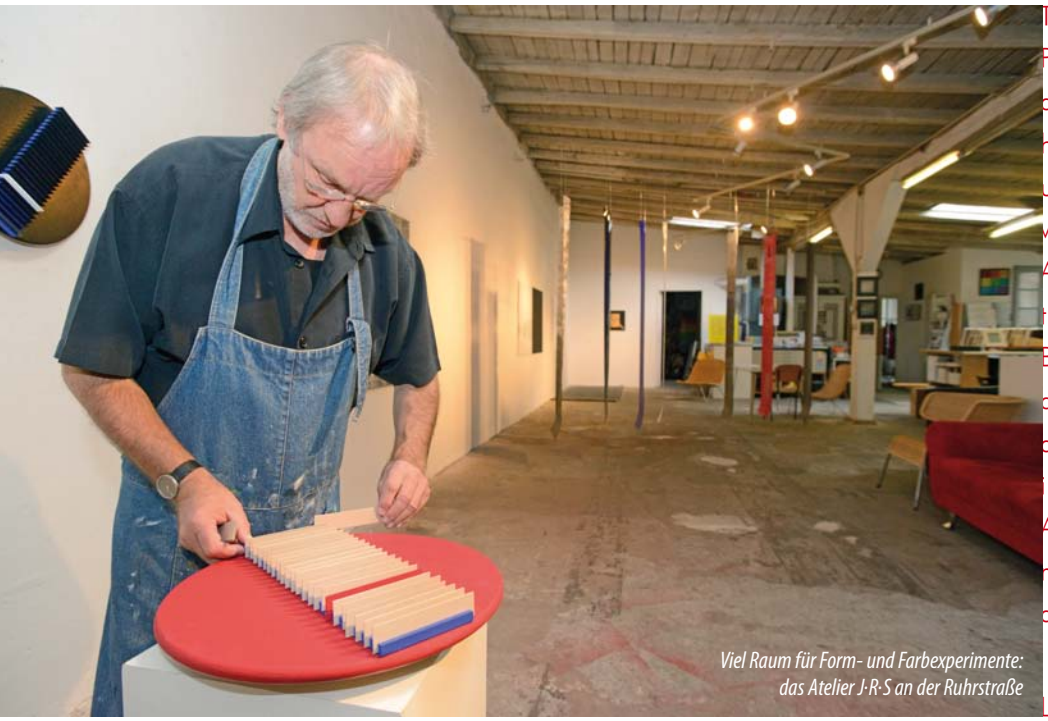
Eine dicht besiedelt Stadt wie Gelsenkirchen, wo fast 2500 Menschen auf einem Quadratkilometer leben, braucht aber auch Aneignungsräume für die dort lebenden Menschen, und gerade für Kinder und Jugendliche. Deshalb ist es ein zentrales Ziel der Stadt, attraktive Lern-, Spiel- und Wohlfühlorte zu schaffen. Der Biomassepark Hugo ist ein solches Beispiel aktiver Städteplanung. Mittels partizipativer Beteiligung von rund 20 Bildungsträgern (Kitas, Schulen, freie Umwelt- und Jugendverbände) und der maßgeblichen finanziellen Unterstützung durch die Stiftung „Lebendige Stadt“ ist ein Konzept entstanden, welches es erlaubt, den Biomassepark Hugo für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen sowohl im schulischen, als auch im außerschulischen Bereich erlebbar zu machen. In einem halbjährigen Prozess ist in enger Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bildungsträgern der vier Elemente umfassende Umwelt-Info-Pfad entstanden.

Ein Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten, Kräuterspirale, Färbergarten, Beachvolleyballfeld, Gemeinschaftsplatz, Niedrigkletterseilgarten und Lehmkule ist dabei der deutlich sichtbare Ausdruck der umgesetzten Planung. Als zweites Element stellt der Bodenlehrpfad „Unter uns“ verschiedene Aspekte der Bodenkunde dar und lässt diese spielerisch erfahrbar machen. Als räumlich verbindendes Element und charakteristische Landmarke beleben sieben Seecontainer die Fläche. Diese werden als Geräteraum, Ausstellungsort, Infopoint oder Wetterschutzraum genutzt. Übergreifend wird die gesamte Fläche mittels des natur- und erlebnispädagogischen Konzeptes „Waldwärts“ von Kindern und Jugendlichen erlebbar sein. Zu Anfang pädagogisch begleitet, werden sich dabei Kinder und Jugendliche spannende Naturorte wie Tümpel, Bäche, Wildwiesen, Kletterbäume und vieles mehr eigenständig aneignen. Genauso werden sie aber auch nach Artefakten der alten Zeche suchen und dabei tief in die Ruhrgebietsgeschichte eindringen können.

Ein Netzwerk – viele Akteure

Ein vielschichtiges Projekt wie der Biomassepark kann nur erfolgreich sein, wenn Kompetenzen aus verschiedensten Bereichen zusammengeführt werden. Genau dies ist bei der Planung und Umsetzung des Biomassepark Hugo berücksichtigt worden. Im Kooperation mit dem Grundstückseigentümer RAG Montan Immobilien GmbH und unter intensiver Mitarbeit des Umweltministeriums in Nordrhein Westfalen (MKULNV NRW), der Ruhr-Universität Bochum, des Landesbetrieb Wald und Holz NRW sowie der Stadt Gelsenkirchen und des aGEnda 21-Büros erfolgten unzählige Arbeitstreffen und Detailplanungen. Immer wieder neu auftretende Schwierigkeiten, wie die Anlieferung von genügend Bodenmaterial, welches auf der gesamten Fläche aufgeschüttet werden sollte, mussten geklärt werden und verzögerten die Eröffnung. Zusätzlich sind auch die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger nicht zu kurz gekommen. Über 20 Bildungsträger, Initiativen und Vereine haben in unzähligen Workshops das Grobkonzept verfeinert und für eine bürgergerechte Umsetzung gesorgt. Mit Erfolg – seit dem 25. Juni 2016 sind die ersten Teilflächen der Öffentlichkeit übergeben worden, und bis zum Frühjahr 2017 wird auch die eigentliche Kurzumtriebsplantage bepflanzt und fertiggestellt sein.

klimametropole-ruhr-2022.rag.de



Viel Raum für Form- und Farbexperimente: das Atelier J·R·S an der Ruhrstraße

Theorie & Praxis II ...
Parallel
diagonal
horizontal
und
vertikal
Alles
theoretische
Begriffe
doch
durchaus
in ihrer
Anwendung
mitten
aus dem
Leben

Ab und zu an den Rand führen...

„Parallel im Quadrat“ von Wolfgang Sternkopf

Ein Buchtipp von Denise Klein

Nein, wir beginnen diesen Artikel nicht mit den mannigfaltigen Betätigungsfeldern, auf denen sich der Gelsenkirchener Künstler Wolfgang Sternkopf tummelt. Ja, auch die meisten Menschen dieser Stadt, die sich für Kunst und Kultur interessieren, wissen, dass er umtriebig und fleißig verschiedenste Metiers beackert.

Vielseitig umtriebig: Wolfgang Sternkopf

Und wir wollen nicht zum x-ten Male wiederholen, dass Wolfgang Sternkopf durchaus in der Lage ist, sich erfolgreich zu vermarkten. Vielmehr richten wir den Blick auf seine neueste Arbeit. Mit dem Bild- und Textband „Parallel im Quadrat“ legt er 31 Arbeiten vor, die, mit Texten versehen, eine Interpretationsfläche bieten, die nicht im luftleeren Raum schwebt.

Nach vielen Jahrzehnten, die sich Wolfgang Sternkopf der Wellenlinie unter der Überschrift „Geordnete Unruhe“ in seiner Arbeit verschrieben hat, schlägt der Künstler nun seit April dieses Jahres einen anderen Weg ein. Die Reliefs, konkrete Gestaltungen aus Holz, Buchbinderkarton und Acrylfarben, die der Band zusammenfasst, sind Zeugnis eines Spannungsspiels zwischen Systematik und freier Kreativität. Durch die korrespondierenden Schriften erwachsen Möglichkeiten für eine Betrachtung der anderen Art. Die meist kräftigen Farben, die der Künstler gewählt hat, erzeugen zum einen Widerspruch, zum anderen Harmonie. So sehr isoliert der einzelne Strich, der einzelne Streifen, so verwoben ist er als Teil des Ganzen.

Von der weichen Welle zur harten Linie; Wolfgang Sternkopf wechselt nicht die Seiten, sondern nur die Position, von der aus er auf die Dinge der Welt blickt. Die Wellenlinie wird quasi in gestreckter Form zur Geraden. Eine Weiterentwicklung? „Mit dem guten Gefühl, dass die neue Idee mich gefunden hat und nicht umgekehrt, ist eine neue ‚Tür‘ aufgegangen, und das Ende der Wegstrecke ist derzeit noch nicht erkennbar“, so Wolfgang Sternkopf in seinem Vorwort zu „Parallel im Quadrat“. Beigestellt sind seinen Arbeiten die Texte von Rolf Binder, Ute Haneke und Ursula Thielemann, die ihre Gedanken zu den Werken und der darauf bezogenen Lyrik in treffend beschreibende Worte gießen. Mit seiner konkreten, beziehungsweise konstruktiven Kunst ist Wolfgang Sternkopf einer der produktivsten Vertreter seiner Zunft. Seiner Kunst stellt er immer einen realen Rahmen, einen Lebensweltbezug zur Seite, so dass in seinen Arbeiten auch eine philosophische Disziplin wirkt.

„Ab und zu an den Rand führen, jedoch nicht an den Abgrund, ist die Grundphilosophie dieser Texte“, so Wolfgang Sternkopf.

Wolfgang Sternkopf
Parallel im Quadrat

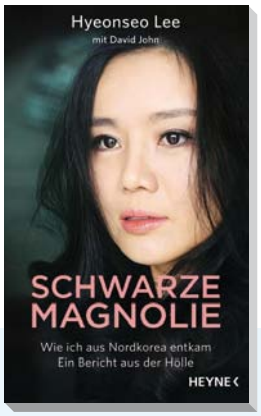
Textbeiträge: Rolf Binder, Ute Haneke, Ursula Thielemann
Gestaltung und Fotografie: Hanno Trebstein
Konzept, Texte, Reliefarbeiten: Wolfgang Sternkopf

Druck H. Buschhausen GmbH
ISBN: 978-3-946030-44-7
16,50 €

Ein Bericht aus der Hölle

Flucht aus Nordkorea

Ein Buchtipp von Roman Dell



Hyeonseo Lee
Die Schwarze Magnolie
Wie ich aus Nordkorea entkam – Ein Bericht aus der Hölle

Heyne Verlag, 2015, 413 Seiten
ISBN: 978-3453200753
19,99 €

Nordkorea ist eines der am besten abgeschotteten Länder der Welt, über das im Westen wenig bekannt ist. Kaum ein ausländischer, geschweige denn ein amerikanischer Reporter durfte bis jetzt seinen Fuß dorthin setzen, und wenn, dann durfte er nicht unbehelligt von seinen Eindrücken berichten. Die meisten Bücher und Fachlektüren zu diesem Thema bestehen aus den bruchstückhaften Erzählungen der wenigen Überläufer, die, in der Freiheit angekommen, nur ungern und sehr zögerlich von ihrem Leben im Norden des geteilten Korea berichten. So groß ist die Angst vor der Rache der Geheimdienste und der Kims.

Umso erstaunlicher und sensationell ist das Buch von Hyeonseo Lee, einer 35-jährigen Nordkoreanerin, die darin unglaublich offen und frei über ihre Kindheit und ihr Leben in Nordkorea spricht und uns damit gibt, was in anderen Büchern bisher gefehlt hat – Fakten und Informationen aus erster Hand, statt nur Vermutungen, Behauptungen und die üblichen Stereotype. Sie ermöglicht uns einen detaillierten und persönlichen Einblick in das alltägliche Leben in Nordkorea.

Hyeonseo Lee beschreibt ausführlich den Schulunterricht, die Zahl der Fächer und die sogenannten „Selbstkritik-Stunden“ in der Schule, spricht von der Vergabe der Lebensmittel über das öffentliche Verteilungssystem, aber auch von illegalen Märkten, Bestechung und Korruption, die es in Nordkorea, trotz der strengen Überwachung durch den Staat, auch gibt. Die Reise mit dem Zug, für die man in der Volksrepublik eine Genehmigung der Regierung braucht, eine öffentliche Hinrichtung, die sie als Kind miterlebt hat, ewiges Warendefizit und Hungersnot – alles kommt ungeschönt und ehrlich zur Sprache. Manch ein Leser, der aus dem ehemaligen Ostblock stammt (DDR, Polen etc.), kann dabei gewisse Gemeinsamkeiten entdecken (Pioniere, Teilnahmepflicht an politischen Aktivitäten außerhalb der Schule etc.).

Dabei kann man Hyeonseo Lee wirklich keine Parteilichkeit, Manipulation oder Gehirnwäsche durch die Gegenseite vorwerfen. Sie geht mit China und Südkorea genauso hart und kritisch um, wie mit ihrem Heimatland.

In China lebte sie illegal und musste täglich um ihre Abschiebung nach Nordkorea fürchten, wurde erpresst und als eine rechtlose und schlechtbezahlte Arbeitskraft ausgenutzt. In Südkorea, wo sie in Freiheit und relativem Wohlstand lebte, fühlte sie sich trotzdem oft als Bürgerin zweiter Klasse. Eine Erfahrung, die der eine oder andere Auswanderer weltweit nur allzu gut kennt.

Diese Frau sagt, was sie denkt und was sie fühlt. Und das macht ihr Buch so anspruchsvoll, so glaubwürdig und so besonders. Wer mit „Schwarze Magnolie“ auf Lesereise geht, wird für sich ein Nordkorea entdecken, das jenseits von allem liegt, was bislang geschrieben wurde: Ein Nordkorea, wie es die Nordkoreaner täglich erleben.

Anzeige

monkeyglasses®
Handmade in Denmark
Exklusiv in Gelsenkirchen
Nachhaltig und recyclebar
lösungsmittelfreies Biobaumwollacetat

Axel Oppermann
Augenoptikermeister
Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen Tel. 0209 / 27 33 66 facebook.com/OptikOppermann

Unsere Wochentage
und was ihre **Namen** bedeuten

Kommt am Samstag wirklich das Sams? Im Kinderbuchklassiker von Paul Maar schon. Außerdem hat dort jeder Wochentag eine bestimmte Bedeutung. Montag: Mohn, Dienstag: Dienst usw... Doch was steckt in Wirklichkeit hinter den Namen unserer Wochentage? Welche Bedeutung hatten sie früher einmal? Eine spannende Frage!

MoDiMiDoFrSaSo

Sonntag = „Tag der Sonne“

Das Wort Sonntag kommt, wie leicht zu hören ist, von der Sonne. Im Althochdeutschen hieß der Sonntag „sunnun tag“ oder auch „fróntag“, was „Herrentag“ bedeutet. Die Sonne war in der nordischen Mythologie eine hohe Göttin mit Namen „Sol“. Die Christen machten aus dem Sonntag den Tag ihres Herrn Jesus Christus. In praktisch ganz Europa ist der Sonntag ein arbeitsfreier Tag und als solcher vom Gesetz geschützt.

Montag = „Tag des Mondes“

Der Montag ist in fast allen europäischen Sprachen der „Tag des Mondes“, auch die Römer nannten ihn bereits „dies lunae“ nach ihrer Mondgöttin Luna. In den meisten slavischen Sprachen (z.B. Polnisch) heißt dieser Tag allerdings „Zweiter Tag“, weil der Sonntag früher als erster Tag der Woche betrachtet wurde und der Montag als zweiter.

Dienstag = „Tyrs Tag“

Der Dienstag, in altem Deutsch auch „dingesdach“, geht zurück auf den nordischen Gott „Tyr“, der als Beschützer des „Things“, also der germanischen Ratsversammlung angesehen wurde. Die Römer nannten diesen Tag „dies martis“, den „Tag des Kriegsgottes Mars“, welcher dem Gott Tyr jedoch sehr ähnlich war.

Samstag = „Tag des Saturn“

Der Planet Saturn ist am Nachthimmel mit bloßem Auge zu entdecken und daher schon seit der Antike bekannt. Bei den Römern hieß der Tag „dies saturni“. Im Judentum ist der Samstag der „Sabbat“, der jüdische Sonntag, an dem nicht die kleinste Arbeit getan werden darf. Die Christen wollten den Samstag in „Sonnabend“ umbenennen, was sich nicht ganz durchsetzte, aber dennoch bis heute ein gebräuchlicher Alternativname für den Samstag ist.

Mittwoch = „Mitte der Woche“

Genau wie beim Sams ist der Mittwoch nichts anderes als die Mitte der Woche. Doch das war nicht immer so. In alter Zeit hieß dieser Tag „Wunsdag“, benannt nach „Wodan“ (bzw. „Odin“), dem Göttervater der nordischen Mythologie. Für die Christen war dieser ein heidnischer Gott, also benannten sie den Tag in Mittwoch um. Im Englischen „wednesday“ und im niederländischen „Woensdag“ jedoch lebt Wodan weiter.

Freitag = „Tag der Frija / Freya“

Die Römer nannten diesen Tag „dies veneris“, also „Tag der Liebesgötting Venus“, was sich im französischen „vendredi“ bis heute erhalten hat. Als jedoch die Germanen das Sieben-Tage-System der Römer übernahmen, ersetzten sie Venus durch ihre eigene Göttin „Frija“, Schutzgötting der Mutterschaft. Aber auch mit der nordischen Liebesgötting „Freya“ wird der Freitag in Verbindung gebracht, wissenschaftlich ist das nicht genau geklärt.

Donnerstag = „Donars Tag“

„Donar“, oder auch „Thor“, war der nordische Gott des Donners, der mit seinem großen Hammer Blitz und Donner erzeugte, so glaubte man. Die Römer nannten diesen Tage „dies Iovis“ nach ihrem Gott Jupiter. Davon leitet sich heute noch das französische Wort „jeuni“ für diesen Tag ab. Genau wie den Mittwoch wollten die Christen auch den Donnerstag umbenennen, und zwar in „Pfinztag“ („fünfter Tag“), aber das setzte sich nicht durch. Nur in Bayern spricht man heute teilweise noch vom „Pfinztag“.

Lesetipp!

Paul Biegel

Wie Tim am Strand ein Mädchen fand

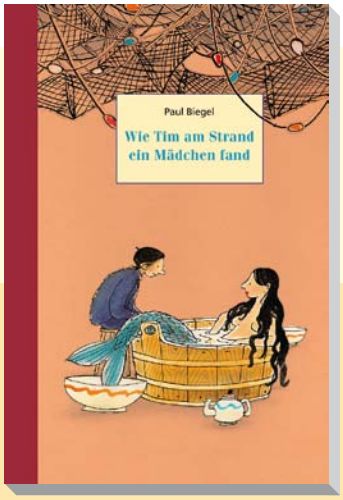
ein Lesetipp von Astrid Becker

Eines muss ich Euch gleich vorab gestehen: Ich habe das Buch, um das es hier geht, noch nie gelesen! Wirklich nicht. Und das ist die reine Wahrheit, genau so wahr wie die Geschichte von Tim, der am Strand einer ganzen Schar ziemlich bösartiger Meerjungfrauen gegenüber steht.

Wobei... vielleicht ist es bei mir doch ein wenig wahrscheinlicher gewesen: Ich habe mir das Buch einfach vorlesen lassen! Und das nicht nur einmal, sondern gleich eineinhalb Mal, völlig ausreichend also, um beurteilen zu können, dass Tim es ganz schön schwer hat mit Lill, so heißt die Meerjungfrau, die er vor ihren Kolleginnen Grill und Dilledill und all den anderen retten muss. Seid Ihr auch ungefähr zwölf Jahre alt, mutterseelenallein in einem Haus am Meer und müsst plötzlich einen ausgewachsenen Fischschwanz auf der einen und eine schreiende Dame auf der anderen Seite Eurer Schulter eine Klippe hochschleppen? Nein, dann seid froh.

Tim hat aber noch ganz andere Abenteuer zu bestehen, die ihm alle quasi vor die Füße geschwemmt werden – da gibt es einen Saufbold von Onkel, der ihn bedroht und drangsaliert, Frau Priscilla, die von seiner ständig auf See schippernden Familie engagiert wird, damit Tim wenigstens nicht ohne Bildung davon kommt, aber auch der Umgang mit zukünftigen Ereignissen, die nur er vorhersehen und in letzter Sekunde verhindern kann, lassen Tim nie zur Ruhe kommen.

Wenn Ihr all das nicht verpassen wollt, dann lest dieses Buch oder lasst es Euch vorlesen, und betrachtet gemeinsam die vielen schönen bunt-getuschten Zeichnungen zwischen den Buchstaben. Auch für Erwachsene mit Hang zu Geschichten à la James Krüss oder Michael Ende. Und wer es im niederländischen Original lesen möchte, sollte den Buchtitel „Juttertje Tim" angeben. Vor ziemlich genau zehn Jahren ist der Autor dieses Buches, Paul Biegel, von dem ich nie zuvor gehört hatte, übrigens mit 81 Jahren verstorben.



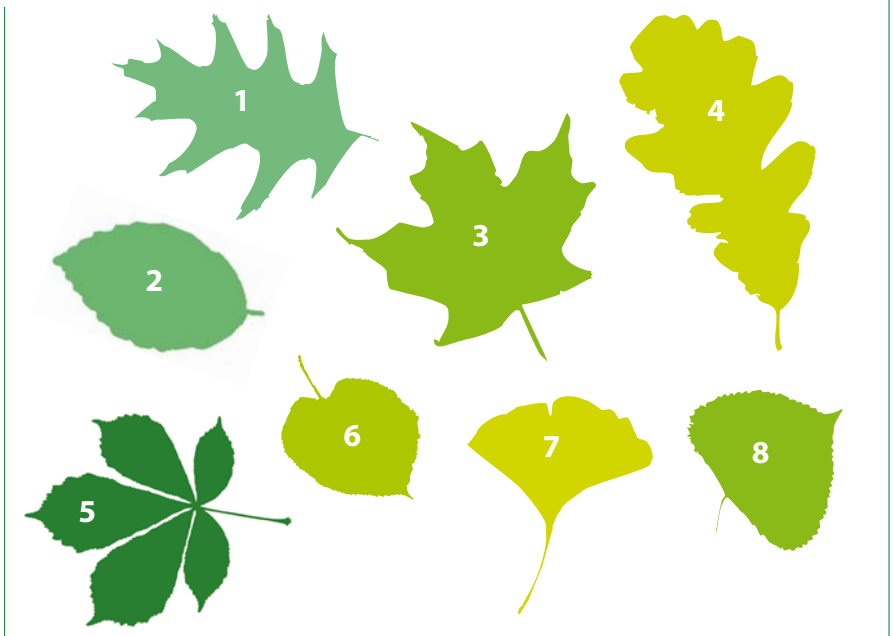
Paul Biegel
Wie Tim am Strand ein Mädchen fand

Urachhaus, 158 Seiten
Illustriert von Annemarie van Haeringen
ISBN: 978-3-8251-7949-6
ab 8 Jahren
15,90 €

Wenn Ihr über den Autor Paul Biegel mehr wissen wollt, schaut ins Internet auf: **www.paulbiegel.nl**
Die Seite gibt es in Englisch und Niederländisch, eventuell lasst Ihr sie Euch von einem Erwachsenen übersetzen.

HERBST-RÄTSEL

Kannst Du die Blätter den Bäumen zuordnen?



a) Pappel
b) Ahorn
c) Roteiche
d) Buche
e) Kastanie
f) Ginko
g) Eiche
h) Linde

Lösung: 1c 2d 3b 4g 5e 6h 7f 8a

TATSACHE!

Das Elektro-Auto wurde bereits vor dem Benzin-Auto erfunden.

Achtung Witz!

Warum sind Iglus immer rund gebaut?
Antwort:
Damit der Hund nicht in die Ecke pinkeln kann.

Finde den PINGUIN!

Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein kleiner Pinguin! Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Auf Seite 32 ist der kleine Pinguin zu sehen.

ISS MAL ANDERS

NATALIE FREBEL SCHLÄGT VOR

VEGAN

Herzhafte Kartoffel-Bratlinge

Ohne Milch und Ei – ganz einfach – ***nach Volker Mehl***

Aus Liebe zur Knolle

Diese Bratlinge nach einem Rezept des Wuppertaler Ayurveda-Koches Volker Mehl sind eine herzhafte Alternative zu Klößen, so dass man bei den Beilagen viel Gestaltungsraum hat!

Veganer/Vegetarier genießen die Bratlinge am besten mit einer bunten Gemüsepfanne, Ratatouille o.a. Wer dagegen Fleisch mag, kann seinen Lieblingsbraten dazu machen oder einfach kleine Rostbratwürstchen und eine Salatbeilage dazu essen.

Zutaten:

1 kg Kartoffeln
150 g Cashewkerne
10 getrocknete, eingelegte Tomaten
200 g Dinkelflocken
(od. Haferflocken, je nach Verträglichkeit)
2 Tl Salz
1 Bund frische Blattpetersilie
2 Tl Currypulver
1 Prise Cayennepfeffer
(bei Chili-Unverträglichkeit: scharfes Paprikapulver)

Zubereitung:

1. Die Kartoffeln kochen, dann erst schälen und durch eine Presse drücken.

2. Die Cashewkerne anrösten (ohne Fett!) und grob hacken.

3. Die Tomaten in feine Streifen schneiden.

4. Die Petersilie waschen, gut trocknen und grob hacken.

5. Alle Zutaten in einer Schüssel zu einer geschmeidigen Masse verarbeiten und mit angefeuchteten Händen handtellergroße Taler formen. Die Taler in Olivenöl goldbraun braten.

Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige

NT NATURSTEINHANDEL GmbH
Marmor & Granit

· Fensterbänke · Tischplatten
· Bodenplatten · Küchenarbeitsplatten
· Stufen · Waschtischplatten
· Fliesen · Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40

E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO

Fenster Rollladen Haustüren Markisen Vordächer

Sicherheit und Einbruchsschutz
durch Qualitäts-Bauelemente aus deutscher Herstellung

- - - Wir sind umgezogen! - - -

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 /3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de

KULTUR KALENDER

SA 01. OKT.

10 bis 19 Uhr
Bauernmarkt
Altes Handwerk: Körbeflechten, Buttermachen, Seildrehen
Bahnhofstraße, GE-City
Eintritt frei

10 bis 16 Uhr
Wildnistraining
Für Väter und Söhne (8-12 J.)
Anmeldung: 0209 / 16 94 099
Forststützpunkt Emscherbruch
Holzbachstr. 2, 45892 GE-Resser Mark
25 €

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Architektur & Geschichte
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 15, 45879 GE-Altstadt

14 bis 17 Uhr
Kinderfest für Geflüchtete
Zuckerwatte, Ausmalbilder, Kinderschminken, Hüpfburg, Mini-Spiele, Heißer Draht, Katapult, Husarengolf, Pustekicker, Feuerwahrwagen und Slush-Eis!
Gemeinschaftshaus Katernberger Str. 35, 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

19 Uhr
Das Verlegenheitskind
Lustspiel von Franz Streicher, aufgeführt vom Thorpe-Theater
Museumsscheune Engelsburger Str. 9, 44869 Bochum-Eppendorf
8 €

19:15 Uhr
Hommage an Vassílis Tsitsánis
Zum 100. Geburtstag des griechischen Rebetika-Künstlers spielt die Gruppe Orfeas seine bekanntesten Stücke.
Lalok Libre, Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

19:30 Uhr
Do you like, like me?
Musical für Jugendliche von Lloyd Collins mit dem Jugendchor St. Laurentius und sechsköpfiger Rockband.
Gemeindesaal St. Laurentius, Zum Bauverein 32, 45899 GE-Horst

20 Uhr
Carmela De Feo
„Meine besten Knaller"
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
16,90 €

SO 02. OKT.

11-18 Uhr
Bauernmarkt
13-18 Uhr: Verkaufsoffener Sonntag
Bahnhofstraße, GE-City
Eintritt frei

11 bis 19 Uhr
3. Esoterik-Tag
Messe mit Ausstellungs- und Vortragsprogramm
Wissenschaftspark
Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf
VVK: 4 €, TK: 5 €

11 bis 18 Uhr
Pferdemarkt
Trabrennbahn, Nienhausenstr. 42, 45883 GE-Feldmark

11 bis 18 Uhr
Bauernmarkt
> Sa 01. Oktober, 10 Uhr

11:15 Uhr
Clarinettissimo
Kammermusik mit Mitgliedern der NPW und Werken von J.S. Bach, Francis Poulenc, W.A. Mozart und Astor Piazzolla.
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 15, 45879 GE-Altstadt
5 €

12 Uhr
Erntedankfest auf Hof Holz
Mit der Kirchengemeinde
Hof Holz, Braukämperstr. 80, GE-Beckhausen
Eintritt frei

12:45 Uhr
Maggies Plan
Komödie von Rebecca Miller mit Greta Gerwig, Ethan Hawke, Julianne Moore u.a.; USA 2015, 99 Min., FSK ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
Horster Straße 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

13:30 Uhr
Kreativwerkstatt
Sport-Paradies, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle

14 Uhr
Doppelbock und Dampfmaschine
Industriehistorische Führung
kultur.gebiet CONSOL, Klarastr. 6, 45889 GE-Bismarck

15 Uhr
T'gunat – Die indianische Legende vom Lachs
Theaterstück nach Rolf Gildenast ab 4 J. mit Thorsten Brunow. Reservierung & Info: 0209 169-9105
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
8 € / 6 €

17 Uhr
Chormusikabend
Musik zum Erntedankfest
Christuskirche, Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen

17 Uhr
Do you like, like me?
> Sa 01. Oktober, 19:30 Uhr

18 Uhr
The Turn of The Screw
Musiktheater im Revier

19:30 Uhr
Akkordeonherbst
mit Joseph Petric (Kanada)
werkstatt, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
10 € / 5 €

MO 03. OKT.

10 bis 16 Uhr
Arbeitstag im Atelier
Kunststation Rheinelbe
Leithestr. 111c, 45886 GE-Üdorf
47 € (incl. Imbiss & Kaffee)
Anmeldung: 0209 / 179 16 99

11 bis 17 Uhr
Maus-Türöffner-Tag im Schloss Horst
Schloss und Museum sind bei freiem Eintritt geöffnet. Geschichte des Buchdrucks. Die Gelsenkirchener Falknerei „Eulenbann und Federspiel" zeigt ihre Greifvögel.
Schloss Horst, Turfstr. 21, 45899
Eintritt frei, Anmeldung zu den stündl. Führungen: 0209 / 516622

17 Uhr
O dolce Vita mia – Lautenmusik der Renaissance
Mit dem Ensemble Saitenspiel
Bleckkirche, Bleckstr. 56, 45889 GE-Bismarck
Eintritt frei, Spende erbeten
www.gelsenkirchen-barock.de

18 und 20:30 Uhr
Maggies Plan
> So 02. Oktober, 12:45 Uhr

18 Uhr
Eröffnungsgala des MiR
Musiktheater im Revier

20 Uhr
Eure Mütter
„Bloß nicht menstruieren jetzt!"
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke, 26,10 € (Restkarten!)

DI 04. OKT.

10 bis 16 Uhr
10 Jahre AWO Fundgrube
Mit Curry-Wurst-Express, Kaffee & Kuchen und 10 % Rabatt
AWO Fundgrube
Grenzstr. 50, 45881GE-Schalke
Eintritt frei

18 und 20:30 Uhr
Demolition – Lieben und Leben
Drama von Jean-Marc Vallée mit Jake Gyllenhaal, Naomi Watts, Chris Cooper u.a.; USA 2015, 101 Min., FSK ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Straße 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

© Chris Seibel

19 Uhr
103-Bluebox-Show
Offene Bühne für Kulturschaffende aller Art mit Chris&Kery
Musikprobenzentrum Consol4, Consolstr. 3, 45889 GE-Schalke

19:30 Uhr
Identität im Kontext der Migration
Podiumsdiskussion mit Sozialwissenschaftler Dr. Yaşar Aydın (Universität Hamburg) und Filmemacherin Semra Korver. Moderation: Melek Topaloğlu (Eltern für Eltern – Brücke e. V.)
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei

MI 05. OKT.

15 bis 16:30 Uhr
Neue Vielfalt in der Beerdigungskultur
Bestattungs- und Grabarten
VHS, Bildungszentrum
Anmeldung erbeten: 169-2508
Eintritt frei

DO 06. OKT.

ab 10 Uhr
Verlegung von Stolpersteinen
durch den Kölner Künstler Gunter Demnig in Erinnerung an Gelsenkirchener Opfer des Nazi-Regimes

10 Uhr: **Julius Less**
Im Quartiermeister 18 (Buer)

10:20 Uhr: **Familie Max Schloss**
Markenstraße 28 (Horst)

10:40 Uhr: **Johann Eichenhauer**
Schlangenwallstraße 9 (Horst)

11 Uhr: **Josef Wesener**
Josefstraße 32 (Neustadt)

11:20 Uhr: **Ehem. jüdische Schüler des Grillo-Gymnasiums**
Hauptstraße 60 (Altstadt)

12 Uhr: **Rudolf Littek**
Liebfrauenstraße 38 (Schalke)

12:20 Uhr: **Ehepaar Siegfried und Rosalia Galliner**
Munckelstraße 5 (Altstadt)

12:40 Uhr: **Familie Joseph**
Ringstraße 67 (Altstadt)

13 Uhr: **Ehepaar Selma und Walter Müller**
Ahstr. / Husemannstr. (Altstadt)

Im zeitlichen Ablauf sind Verschiebungen von +/- 15 Min möglich.

17 Uhr
Führung durch die Neue Synagoge
Neue Synagoge Gelsenkirchen Georgstraße 2, GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich: 169-3968/-3969

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS
Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

19:30 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Mord am Hellweg:
Arno Strobel liest
u.a. einen Kurzkrimi, den er exklusiv für „Mord am Hellweg“ geschrieben hat.
Zeche Hugo, Schacht 2, Brößweg 37, 45897 GE-Buer
VVK 24,90 € / 21,90 €
AK: 30 € / 27 €

FR 07. OKT.

11 Uhr
Sag alles ab
Jugendclub des Piccolo Theaters Cottbus. Collage aus 14 Geschichten über das Verlieren.
Consol Theater
8 € / 5 €

17 Uhr
Elke Schleich liest:
„Wir haben alles hingekriegt – Geschichten von Leni & Gerti“
Eine Mutter-Tochter-Geschichte
Mayersche Buchhandlung, Hochstr. 9, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

19:30 Uhr
The Turn of the Screw
> So 02. Oktober, 18 Uhr

19:30 Uhr
Mord am Hellweg:
Rita Falk liest
„Leberkäsjunkie“ (7. Eberhofer-Krimi)
Schloss Horst, Turfstraße 21
45899 GE-Horst
VVK: 17,90 € / 15,90 €
AK: 23 € / 20 €

20 Uhr
Das Verlegenheitskind
> Sa 1. Oktober, 19 Uhr

SA 08. OKT.

ab 10 Uhr
Kunst-Workshops
10-14 Uhr: Mangas, ab 8 J., 20 €
10-12 Uhr: Tanzen, ab 5 J., 10 €
12-15 Uhr: Malen, ab 6 J., 15 €
Anm. bis 6. Okt.: 0209 / 6138772
Kunstschule Gelsenkirchen, Neustraße 7, 45891 GE-Erle

11 bis 18 Uhr
Herbstmarkt auf Hof Holz
Hof Holz, Braukämperstr. 80, GE-Beckhausen

14 Uhr
Der rosarote Apfelschimmel
Führung durch die St.Thomas-Morus-Kirche, erbaut 1966 von Gottfried Böhm. Leitung: Doris Staszyk
Veranstalter: Heimatbund GE e.V.
Holtkamp 40, 45886 GE-Üdorf
Teilnahme kostenlos

14 bis 17 Uhr
Herbstgeflüster
Baby- und Kinderflohmarkt im Familienzentrum Wiehagen.
Wiehagen 23, 45879 GE-Neustadt
Eintritt frei

19 Uhr
Kioomars Musayyebi
Der gebürtige Iraner ist ein Meister der Santur und freier Dozent am Center for World Music (CWM), Stiftung Universität Hildesheim. Sein Konzert findet statt im Rahmen der aktuellen Ausstellung von Ahang Nakhaei.
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130, GE-Üdorf
Eintritt frei

19 Uhr
Sag alles ab
> Fr 07. Oktober, 11 Uhr

19 Uhr
Das Verlegenheitskind
> Sa 1. Oktober, 19 Uhr

19:30 Uhr
Prosperos Insel (PREMIERE)
Ballett von Bridget Breiner
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
13 - 48 €

SO 09. OKT.

9:30 Uhr
Herbstlicher Spaziergang
Leitung: Dr. Rüdiger Stritzke, Verein für Orts- und Heimatkunde Buer e.V.
ab Schlossbrücke Schloss Berge Adenauerallee 103, 45894 GE-Buer

10 bis 18 Uhr
StrongDog
Messe rund um den Hund
Trabrennbahn, Nienhausenstr., 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

11 Uhr
Mr. Britten trifft …
Sparkassenkonzert für Familien
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
5 €

11 bis 18 Uhr
Herbstmarkt
> Sa 08. Oktober, 11 Uhr

11:30 Uhr
Das andere Konzert
Harfenkonzert mit Ulla van Daelen
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Eintritt frei

12:45 Uhr
Ein ganzes halbes Jahr (Me Before You)
Regie: Thea Sharrock; Mit: Emilia Clarke, Sam Claflin, Janet McTeer u. a. GB, USA 2016, 111 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

15 Uhr
Raum und Objekt Teil XIII
Führung durch die Ausstellung
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

17 Uhr
Musik erzählt … von Verwandlungen
Werke von Robert Schumann (Quintett Es-Dur op. 44 für Klavier und Streichquartett), George Enescu (Quintett a-Moll op. 29 für Klavier und Streichquartett) und eine Uraufführung des Gelsenkirchener Komponisten Michael Em Walter, die dem Thema „Verwandlung“ in Bach-Kompositionen nachspürt.
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
12 € / 10 €

18 Uhr
The Turn of the Screw
> So 02. Oktober, 18 Uhr

19 Uhr
Gipsy Fiesta
Spanische Nacht mit Rafael de Alcalá (Gitarre), Daniel de Alcalá (Gitarre), Pepi Alvarez und Victor Castro (Flamenco-Tanz). Bitte anmelden: 0209 / 3891998
Lalok Libre, Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

19:30 Uhr
Hammer+3
Minerva Diaz Perez (Gesang), Daniel Sanleandro (Drums), Alexander Morsey (Bass) und Christian Hammer (Gitarre)
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
10 €, erm. 5 €

MO 10. OKT.

9 bis 12:30 Uhr
Bonni-Herbstferienprogramm
Puppen- und Maskenwerkstatt für Kinder von 6-12 J.
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Hassel
1,50 €

14 bis 16 Uhr
Wer stahl Annas Schatztruhe? Ein Krimi aus dem Jahr 1565
Junge Detektivinnen und Detektive (6-10 J.) helfen der Schlossherrin, einen Dieb zu ermitteln. Inkl. Mittagessen.
Stadtteilbibliothek Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
5 €, Anmeldung: 0209-169 6131

18 Uhr und 20:30 Uhr
Ein ganzes halbes Jahr (Me Before You)
> So 09. Oktober, 12:45 Uhr

19:30 Uhr
Wunderkinder
Sinfoniekonzert mit István Várdai (Violoncello), Neue Philharmonie Westfalen, Leitung: Constantin Trinks
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
11 - 32 €

DI 11. OKT.

9 bis 12:30 Uhr
Herbstferienprogramm
> Mo, 10. Oktober, 9 Uhr

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
Workshops für Kinder von 5-12 J.
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

14 bis 16 Uhr
Wer stahl Annas Schatztruhe?
> Mo 10. Okt. 14-16 Uhr

19 Uhr
KOnzertMEDitation
Klang und Stille mit Michael Gees und Karin Nakagawa
Consol Theater (Kellerbar)
7 €. erm. 5 €

18 Uhr und 20:30 Uhr
Nur wir drei gemeinsam
Mit Kheiron, Leïla Bekhti u. a. F 2015, 102 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

MI 12. OKT.

9 bis 12:30 Uhr
Bonni-Herbstferienprogramm
> Mo 10. Oktober, 9 Uhr

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

Anzeige

17 Uhr
Kreative Stille
Stille Performance mit Michael Gees und Freunden. Mitmachen erwünscht!
Hochstraße, Ecke Leder-Droste / Juwelier Weber

DO 13. OKT.

9 bis 12:30 Uhr
Bonni-Herbstferienprogramm
> Mo, 10. Oktober, 9 Uhr

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

16 Uhr
Stadtrundfahrt
Abfahrt: GE-HBF
Info: 0209 169-3968/-3969
Erw.: 16 € / Kinder (6-14 J.): 8 €

18 Uhr
spielgrube@rosi
Open stage zum Musik machen und jammen mit Jan Gutkowski (Gitarre & Bass) und Richard Löffler (Drums).
Café-Bistro „Rosi“, Weberstr. 18, 45879 GE-Altstadt, Eintritt frei

18 Uhr
Detektivnacht für Kinder
Schnell-Ausbildung zum Junior-Detektiv. Max. 25 Teilnehmer, 9-12 J. Dauer: ca. 3,5 Stunden
Stadtteilbibliothek Horst Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
5 €, mit Bib.-Ausweis: 2,50 €

Anzeige

18:30 Uhr
Die 40 Tage des Musa Dagh
Das Pixelprojekt Ruhrgebiet zeigt Fotografien von Fatih Kurceren. Einführung: Prof. Dr. Mihran Dabag, Direktor des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung Bochum. Musik: Mehmet Akbas (Gesang) und Merdan Zirav (Gitarre). Bis 14. Januar 2017
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

21 Uhr (Einlass 18 Uhr)
GEjazzt OPEN
Martin Furmann jammt mit Musikern der hiesigen Jazzszene.
jazzART Galerie, Florastr.28, GE-City
Eintritt frei, Hut geht rum

FR 14. OKT.

9 bis 12:30 Uhr
Bonni-Herbstferienprogramm
> Mo, 10. Oktober, 9 Uhr

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

18 Uhr
Oktoberfest auf Schalke
Des wird a Gaudi!
Veltins-Arena (Außengelände)
Ab 12 €

18 Uhr
„Krimis (nicht nur) für Kids“ Detektivnacht für Kinder
> Do 13. Oktober, 18 Uhr
Stadtteilbibliothek Buer
Hochstr. 40-44, 45894 GE-Buer
5 €, mit Bib.Ausweis: 2,50 €

19:30 Uhr
Hör.Genuss: Wonne der Wehmut
Liederabend mit Matthias Rexroth (Altus) und Matteo Pais (Klavier)
Musiktheater (Kleines Haus)
8 €

19:30 Uhr
Mord am Hellweg: Friedrich Ani liest
seinen neuesten Roman „Nackter Mann, der brennt“.
Lüttinghof_Die Burg im Wasser, Lüttinghofallee 3-5
45896 GE-Hassel
VVK: 13,90 € / 11,90 €
AK: 18 € / 16 €

SA 15. OKT.

14 bis 18 Uhr
Flohmarkt am Bonni
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Hassel

15 Uhr
Venedig – Stadt der Künstler
Vortrag mit Beamer-Präsentation von Dr. Gaby Lepper Mainzer
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
4 €

18 Uhr
Oktoberfest auf Schalke
> Fr 14. Oktober, 18 Uhr

19:30 Uhr
Prosperos Insel
> Sa 08. Oktober, 19:30 Uhr

20 Uhr
Max Uthoff: „Gegendarstellung“
Kaue, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
22,80 € / 12,35 € (Restkarten!)

SO 16. OKT.

11 Uhr
Zweierlei
Wechselausst. bis 19. November
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, GE-Üdorf, Eintritt frei

12:45 Uhr
Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück
Mit Viggo Mortensen, George MacKay, Samantha Isler u. a.
USA 2016, 120 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr
Consol-Tour für Groß & Klein
Entdeckungsreise in die Vergangenheit des Bergwerkes Consol
Start: Parkpl. am Pförtnerhaus
Familieneintritt: 8 € (2 Erw. & 2 Ki.)

14:30 Uhr
Tanztee mit dem Duo Albatros
Tanzmusik aus den 40er-, 50er- und 60er-Jahren
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Hassel

17 Uhr
Sukkot-Laubhüttenfest
Mit Führung durch die Synagoge
Neue Synagoge
Georgstraße 2, 45879 GE-City
5 €, Anmeldung: 0209 / 70252220

© MiR

18 Uhr
Anatevka
Im Gewand jüdisch-russischer Volksklänge und Klezmermusik erzählen Jerry Bock und Joseph Stein eine große jiddische Familiensaga in unsteter Zeit.
Musiktheater (Großes Haus)
13 - 50 €

MO 17. OKT.

10 bis 16:30 Uhr
Krimi-Workshop für Jugendl.
Dreitägiger Ferienworkshop ab 11 Jahren. Es wird ein Krimi im Stil des „Film noir“ gedreht. Anmeldung bis 12. Okt. unter 0209 / 169 2808
„log in“, Bildungszentrum, Ebertstr. 19, 45879 GE-City, 5 €

14 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
> Sa, 01. Oktober, 12 Uhr

18 Uhr und 20:30 Uhr
Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück
> So 16. Oktober, 12:45 Uhr

Anzeige

19 Uhr
Café Melange: Broadway-Songs
Musical-Melodien mit Martin Brödemann und Holger Ries
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt
12 €

DI 18. OKT.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

10 bis 16:30 Uhr
Krimi-Workshop
> Mo 17. Oktober, 10 Uhr

18 Uhr und 20:30 Uhr
Seefeuer (Fuocoammare) OmU
Mit dem „Goldenen Bären“ ausgezeichnete Doku über Flüchtlinge auf Lampedusa. Italien, Frankreich 2016, 114 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

MI 19. OKT.

8:30 bis 21 Uhr
Licht-Tag – Auf einem neuen Weg
Begleitete Tagesfahrt für Trauernde zur Wasserburg Rindern
79 € pro Person, alles inklusive
Infos: 0209 / 177 87 72

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

10 bis 16:30 Uhr
Krimi-Workshop für Jugendliche
> Mo 17. Oktober, 10 Uhr

15 Uhr
Oldies, Hits und gute Laune!
DJ Klaus bittet zum Tanz.
Hof Holz, Braukämperstr. 80, GE-Beckhausen, Eintritt frei

19 Uhr
Kulinarischer und lustiger Abend
Judith Tasbach-Neuwald liest Ephraim Kishon und Salica Landmann. Musik: Norbert Labatzki. Dazu großes jüdisches Essen.
Marriott-Hotel, Parkallee 3, 45891 GE-Erle
Anmeldung: 0209 / 8600

19 Uhr
„Mijn verleden. De staatsmijnen in opkomst 1902-1949.“
Sieben Filme aus dem Niederländischen Bergbau. Leitung: Karlheinz Rabas, Heimatbund Gelsenkirchen e.V.
Bergbausammlung Rotthausen
Belforter Str. 20, 45884 GE-Rotthausen
Eintritt frei

DO 20. OKT.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

19:30 Uhr
Heiter-nostalgischer Abend
Von Lars von der Gönna und Werner Boschmann
Buchhandlung Junius, Sparkassenstr. 4, GE-City
Eintritt frei

FR 21. OKT.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Bunt wie der Herbst…
> Di 11. Oktober, 10 Uhr

15:30 bis 16:30 Uhr
Zeit widmen
Sinnliche Museumsführung für Menschen mit Demenz. Anmeldung erforderlich: 0209/169-4361
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
Abfahrt: „Charly's Schalker“
Info: 0209 169-3968/-3969
Erw. 16 €, Kinder (6-14 J.) 8 €

19 Uhr
Arabische Nacht
Mit den Bucheckern des Consol Theaters und dem Azar Ensemble
Consol Theater (Kellerbar)
Eintritt frei

19:30 Uhr
MiR goes GLAM-ROCK
Queen forever! Crossover-Konzert
Musiktheater (Großes Haus)
15 - 45,80 €

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik
Ibrahim Keivo, Troubadour des multikulturellen Syriens
Bleckkirche, Bleckstr., ggü. Zoom
10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

20 Uhr
Mercy Street – A Tribute to Peter Gabriel
Michaelshaus, Hochstr. 47, GE-Buer
15 €

SA 22. OKT.

ab 9:30 Uhr
Fahrt zum Trainingsbergwerk Recklinghausen
20 Pers. Leitung: Bernhard Hagemann
ab Busbahnhof Buer, Bussteig 8
Teilnahme nur mit Karte. VVK: Volksbank, Goldbergplatz 2-4.

14 bis 17 Uhr
Künstlerbegegnung mit Klangschalen
In der Ausstellung „Zweierlei“
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, GE-Üdorf, Eintritt frei

17 bis 19 Uhr
Historisches Brau-Seminar
Selbst Bier brauen unter Anleitung von Dörte Rotthauwe.
Schloss Horst, Turfstr. 21, 45899 GE-Horst, 24,50 € (inkl. Verkostung, Imbiss und Führung) – begrenzte Teilnehmerzahl, Reservierung erforderlich: 0163 6038611 und www.denkmal-werkstatt.de

19 Uhr
Tablao Flamenco
Spanische Nacht mit Argiro Tsapou (Flamencotanz)Yota Barón (Gesang) und Valle Monje (Gitarre)
Lalok Libre, Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

19:30 Uhr
The Turn of the Screw
> So, 02. Oktober, 18 Uhr

19:30 Uhr
Prosperos Insel
> Sa 08. Oktober, 19:30 Uhr

19:30 Uhr
werkstatt Poetry-Slam
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
Eintritt frei, Spenden erbeten

© Bernd Hentschel

20 Uhr
The Dangerous Kitchen plays Zappa!
Musik des amerikanischen Avantgardisten und enfant terrible dargeboten mit Bläsersatz, Marimba- und Vibraphon sowie mehrstimmigem Gesang.
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
12 € / 10 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
7. Erler Oldie-Night
The Servants, Cop Connection, Magic Touch
Hauptschule Suhrkampstr. 29, 45891 GE-Erle, VVK 10 € / AK 13 €
Karten zu gewinnen: Seite 20

SO 23. OKT.

10:30 bis 16:30 Uhr
Gesundheitstag
Mitmachaktionen, Vorträge, Gesundheitsmobil und Mittagstisch
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Eintritt frei

11 Uhr
Stadtrundfahrt
> Do 13. Oktober, 16 Uhr

12:45 Uhr
Mahana – Eine Maori-Saga
Mit Temuera Morrison, Akuhata Keefe, Tuhiwhakauraoterangi Wallace-Ihakara u. a. Neuseeland 2016, 103 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

17 Uhr
De Groot | Metselaar
Keramische Kunst
Ausstellungsdauer: bis 4. Dez
Galerie Idelmann, Cranger Str. 36, GE-Buer, Eintritt frei

17:30 Uhr
Schalke 04 vs. 1. FSV Mainz 05
Bundesliga-Heimspiel
Veltins-Arena

18 Uhr
Der Sturm
nach William Shakespeare. Ein Gastspiel der bremer shakespeare company
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
24,50 €

19 Uhr
Tablao Flamenco
Mit Argiro Tsapou und Marcos Jimenez (Tanz), Yota Barón (Gesang) und Valle Monje (Gitarre)
Lalok Libre, Dresdener Str. 87, GE-Schalke
Eintritt frei

MO 24. OKT.

11 bis circa 15 Uhr
Fachdiskurs „Behinderung und Flucht"
Behindertenhilfe und Flüchtlingshilfe sind unterschiedliche Systeme, die bislang kaum Berührungspunkte haben. Geflüchtete mit Behinderungen haben ggf. keinen Zugang zum Hilfesystem, sind u.U. marginalisiert. In einem Fachdiskurs sollen Problemlagen beleuchtet, Bedarfe erfasst und Empfehlungen erarbeitet werden.
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich unter lagam@web.de

18 Uhr
Moment mal! ... meine Seele wartet
Benefizkonzert des Rotary Club Buer zugunsten der Stiftung des Sozialwerkes St. Georg. Jan Kobow (Tenor), Juris Teichmanis (Violoncello) und Michael Gees (Klavier) mit Werken von Bach, Schubert, Mendelssohn Bartholdy u.a.
Matthäuskirche, Cranger Str. 81, GE-Erle
18 €

18 Uhr
Anatevka
> So, 16. Oktober, 18 Uhr

18 Uhr und 20:30 Uhr
Mahana – Eine Maori-Saga
> So 23. Oktober, 12:45 Uhr

DI 25. OKT.

11 Uhr
RIESIGklein
Theaterstück ab 2 J.
Consol Theater (Kellerbar)
8 € / 5 €

16 Uhr
Es war einmal ein Mann...
... der hatte so viele Kinder als Löcher sind in einem Sieb. Marlies Neubach erzählt Märchen.
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
2 €

18 Uhr und 20:30 Uhr
Wiener-Dog
Mit Keaton Cooke, Danny DeVito u. a. USA 2016, 88 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

19 bis 21:30 Uhr
Der kalte Krieg
Wie wurde er in GE erlebt? Ausstellung bis 11. November
Bildungszentrum, Ebertstr.
Eintritt frei

19 Uhr
Theater.Kontrovers
Wozu eigentlich Theater? Besucher und Experten diskutieren Themen des Theaterlebens.
Musiktheater im Revier (Foyer)
4,50 €

MI 26. OKT.

11 Uhr
RIESIGklein
> Di 25. Oktober, 11 Uhr

19 Uhr
Die „Judenzählung" von 1916
Über staatliche Diskriminierung der deutschen jüdischen Bevölkerung während des Ersten Weltkriegs. Vortrag von Dr. Ludger Heid.
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus", Cranger Str. 232, 45891 GE-Erle
Eintritt frei

20 Uhr
Zeit der Kannibalen
Das neue Stück des „theater glassbooth" konfrontiert auf schonungslose Weise mit den eiskalten Strukturen ökonomischer Dog-Eat-Dog Mentalitäten. Nach einem Film von Stefan Weigl.
Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
Reservierung: 0209 / 30886 oder info@glassbooth.de

20 Uhr
Komplette Halbbildung
Ex-Nachtschalter Frontmann Bernd Matzkowski präsentiert gesammelte Werke zu großen Fragen der Menschheit, etwa warum Matratzen-Discounter immer in Eckgeschäften untergebracht sind.
Kulturraum „die flora"
Florastraße 26, 45879 GE-City
12 € / 7€

DO 27. OKT.

11 Uhr
RIESIGklein
> Di 25. Oktober, 11 Uhr

18 Uhr
Die Umgebung im Herbst
Diavortrag von Georg Schindler
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
Eintritt frei

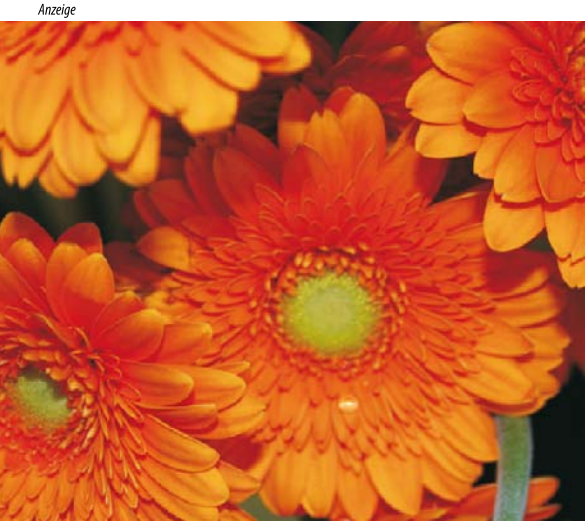
19 Uhr
Mord am Hellweg: Margit Kruse liest
aus vierten Band ihrer Margareta-Sommerfeld-Reihe „Rosensalz". Musik: Norbert Labatzki.
Stadtteilbibliothek Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK: 7,50 € / 5 € (Karten nur in der Stadtteilbib. 0209 169 6221)

FR 28. OKT.

Ab 18 Uhr
ingolf wohnt (PREMIERE)
Musiktheater von Daniel Kötter/ Hannes Seidl. Individuelle Einlasszeiten alle 15 Min.
Musiktheater (Kleines Haus)
8 €

18 Uhr
Fünftes Fachgespräch „gender in der popmusik"
Wo und wie lernen Kinder und Jugendliche heute Popmusik? Wer wird dabei inkludiert, wer exkludiert? An welchen Stellen ist es möglich, gendergerecht zu arbeiten?
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei

Anzeige



Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung
Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen
Grabgestaltung
Dauergrabpflege
Garten der stillen Trauer
Terrassen- und Pflasterbau
Natursteinmauer / Zaunbau
Innen- und Aussenbegrünung
Gartenneugestaltung
Gartenpflege
Baumfällung / Baumschnitt
... und vieles mehr

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN

© Fatih Kurceren

13. Oktober 2016 bis 14. Januar 2017
Die 40 Tage des Musa Dagh
Fotografien von Fatih Kurceren
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr

© Mieke de Groot

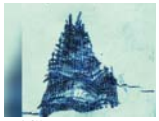
23. Oktober bis 4. Dezember 2016
De Groot | Metselaar
Keramikkunst
Galerie Idelmann, Cranger Str. 36,
GE-Buer, geöffnet nach Vereinbarung

© Johanna Reich

25. Oktober bis 03. April 2017
Im Gästezimmer – Signs of a City
Videoarbeit von Johanna Reich
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Jürgen Kramer

28. Oktober bis 25. November 2016
Jürgen Kramer
Ausstellung zum 5. Todestag des Malers
werkstatt, Hagenstr. 34
geöffnet: di-fr 16-18 Uhr


© BGK

29. Oktober bis 19. November 2016
Zweierlei
Melek Aktürk und Annegret Reichmann
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, GE-Üdorf
geöffnet: Sa 14-17 Uhr

© Jub Mönster

bis 6. Oktober 2016
Jub Mönster: Heimweh
Malerei & Zeichnung
werkstatt, Hagenstr. 34
geöffnet: di-fr 16-18 Uhr

© Edith Stefelmanns

bis 9. Oktober
... auf und dahinter ...
Objekte von Edith E. Stefelmanns
Atelier J • R • S, Ruhrstr. 11a, 45879 GE-Altstadt, Do 16-19 Uhr u. n. Vereinb.

© Christel Klarhöfer

bis 9. Oktober 2016
Farbverwandtschaften
Ilsebill Eckle, Christel Klarhöfer
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, GE-Üdorf
geöffnet: Sa 14-17 Uhr

© Sinem Borkut

bis 15. Oktober 2016
Refugees all over the world
Mail-Art-Projekt
Bildungszentrum, oberes Foyer

© Elke Schneider

bis 21. Oktober
Von der Bahntrasse zum Radweg
Nutzungswandel von Verkehrswegen
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr

© Ahang Nakhaei

bis 23. Oktober
Noch wiegen sich die Farben...
Arbeiten der Iranerin Ahang Nakhaei
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130
Do u. So, 16-19 Uhr

© Hermann J. Kassel

bis 4. November 2016
#deine Würde
Arbeiten von Hermann J. Kassel
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
geöffnet nach Absprache

© Anne-Katrin Puchner: „Nachts sind es Tiere", 2016

bis 6. November 2016
Raum und Objekt, Teil XIII
„ZeitRaum"
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Detlef Beer

bis 13. November 2016
Detlef Beer: ROT
Grafiken
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Roman Pilgrim

bis 19. November
WAR // ist
Galerie Eurasia & pilgrim.art,
Bergmannstr. 32, 45886 GE-Ückendorf
geöffnet Sa 14-17 Uhr

© ue12-parterre

bis 26. November 2016
Zwerge
Ilsebill und Idur Eckle
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr

© Helene Menne-Lindenberg

bis 27. November 2016
Helene Menne-Lindenberg – Landschaften der Phantasie
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

© Klara Virnich

bis 28. November 2016
Junge Kunst
Arbeiten von Klara Virnich
Sparkasse Filiale Buer, Nienhofstr. 1-5
Mo-Mi 8:30-16 Uhr, Do bis 18:30, Fr bis 15:30

© Joan Jonas

bis 18. Dezember 2016
A Sense of History
Videos & Filme von 30 int. Künstler/innen
Videokunstzentrum, Nordsternplatz 1
Sa 11-17 Uhr, So 11-18 Uhr

© Alfred Hausmann

bis 21. Dezember 2016
Casahombre
Arbeiten von Alfred Hausmann
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Straße 7,
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12

© Martin Schmüdderich

bis 31. Dezember 2016
Bildertausch
Sammlungsschätze von 1850 bis heute
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

19 Uhr
Jürgen Kramer
Ausstellung zum 5. Todestag des Gelsenkirchener Malers. Werke aus den Sammlungen Heidi Kramer und Mathias Jakobs. Einführung: Dietmar Hermann (Frankfurt), Abraham Göbel (Potsdam). Ausstellungsdauer bis 25. Nov.
„werkstatt", Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer, Eintritt frei

19 Uhr
Andy & Andy in Concert
Multiinstrumentalist Andronik Yegiazaryan und Gitarrist Andreas Hägler laden auf eine Klangreise durch alle Facetten der Musikwelt.
Schloss Horst
Turfstr. 21, 45899 GE-Horst
10 € / erm. 8 €

19 Uhr
Krimidinner
Schloss Berge, Adenauerallee 103, GE-Buer, 79 € (Menü ohne Getränke)

19 Uhr
Dankgottesdienst
Festkomitee Gelsenkirchener Karneval
St. Urbanuskirche, GE-Buer
Eintritt frei

19:30 Uhr
Prosperos Insel
> Sa, 08. Oktober, 19:30 Uhr

20 Uhr
Klassik/Jazz/Weltmusik
Santosh Raj Gurung, Jürgen Koch & Ilse Storb. Benefizkonzert für die Erdbebenopfer in Nepal
Bleckkirche, ggü. Zoom
5 €, Kinder bis 16 Jahre frei

20 Uhr (Einlass 18 Uhr)
FineARTJazz: Hologram
Duo-Jazz mit Edoardo Bignozzi (Gitarre) und Francesco Consaga (Sopransaxophon)
Nordsternstr 1, 45899 GE-Horst
VVK: 21 €, AK: 25 €

20 Uhr
Wolfgang Trepper: „Bad Stories 2016"
Kaue, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
20,20 €

20 Uhr
Gejazzt auf Consol
Sebastian Gahler Trio feat. Wolfgang Engstfeld
Consol Theater
VVK: 13 €, AK: 15 €, erm. 10 €

SA 29. OKT.

13 bis 16 Uhr
Krimitour Gelsenkirchen
Tod eines Familienvaters
www.krimitour-ruhrgebiet.de
Treffpunkt: Hans-Sachs-Haus
39 €

15-17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Lasst euch nicht verwirren!
Anmeldung: 0209 / 169-4361
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7,
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr
Anatevka
> So, 16. Oktober, 18 Uhr

20 Uhr
dIRE sTRATS: „A Tribute to Dire Straits"
Kaue, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
19,10 €

SO 30. OKT.

11 Uhr
Musikbrunch
Musiktheater (Großes Haus)
28 €

12 Uhr
Wir pflügen und wir streuen
Musikalische Matinee mit der Kantorei der Christus-Kirche, Christina Wienroth (Gesang) und Regina Pietrek (Klavier)
Christus-Kirche
Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen
Eintritt frei, Info: 0209 583688

12:45 Uhr
Die fast perfekte Welt der Pauline (Les chaises musicales)
Mit Isabelle Carré, Carmen Maura, Philippe Rebbot u. a. Frankreich 2015, 78 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

15 Uhr
Rund um das Museum
Herbstlicher Spaziergang zu Kunstwerken um das Museum
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7,
45897 GE-Buer, Teilnahme kostenlos

15:30 Uhr
Caterva Musica
Carl Philipp Emmanuel Bach: Vater, Sohn und Pate
Schloss Horst, AK: 18 € / 15 €,
VVK: 16 € / 14 €, Schüler frei
Karten zu gewinnen: Seite 20

18 Uhr
Luther
Das theater glassbooth präsentiert ein Stück von John Osborne
Ev. Gemeindezentrum Rotthausen,
Schonnebecker Str. 27, 45884 GE-Rotthausen

18 Uhr
The Turn of the Screw
> So 02. Oktober, 18 Uhr

18 Uhr
MiR goes GLAM-ROCK
> Fr 21. Oktober, 19:30 Uhr

MO 31. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr
Die fast perfekte Welt der Pauline (Les chaises musicales)
> So 30. Oktober, 12:45 Uhr

DI 1. NOV.

9 bis 14 Uhr
Großtauschtag
der Gelsenkirchener Briefmarkenfreunde mit Tombola
Katharina von Bora-Haus
Königsberger Str. 102,
45881 GE-Schalke

Der Kampf gegen Windmühlen

von Denise Klein

Der Kooperationsvertrag, den die Stadt Gelsenkirchen neulich mit der Polizei unterschrieb, sollte vor allem eines sein: ein Zeichen an die Bürgerinnen und Bürger Gelsenkirchens. Dass man sich der Problemlage hier bewusst ist. Dass man Kompetenzen bündelt. Dass man verwaltungstechnische Inselreiche öffnet, um Informationen schneller an geeignete Stellen weiterzuleiten. Für diese eigentliche positive Nachricht bekam die Verwaltung über Kommentare in der WAZ und in den sozialen Medien ordentlich Schelte. Von PR-Schachzug, von bewusst manipulativer Zahlenheranziehung seitens der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zu den Zahlen der Kriminalstatistik war zu lesen. Oder dass die Stadt etwas eigentlich Selbstverständliches als großen Wurf deklariere. Hätte es eine PR-Kampagne sein sollen, wäre sie demnach in der Bewertung der Leserinnen und Leser nach hinten losgegangen.

Doch da liegt ja die Krux. Die Kooperationsklauseln, die nun festgezurrt wurden, sind nicht inhaltsleer. Vielmehr sind sie absolut nötig, um den sozialen Frieden, der in der letzten Zeit äußerst brüchig erscheinen mag, aufrechtzuerhalten. So werden die Empfehlungen der Polizei in die Bauleitverfahren einbezogen, sprich: Angsträume sollen vermieden werden.

Polizeidirektor Klaus Noske brachte das vereinfachte Kommunizieren auf den Punkt: „Wir machen zwar täglich eine Lageeinschätzung, aber diese wird nun explizit auch an die Stadt Gelsenkirchen weitergegeben, sofern es von Belang ist.“ Aber auch in umgekehrter Flussrichtung werden Informationen – „immer unter Einhaltung des Datenschutzes“, wie stets wieder betont wurde – ausgetauscht. So kann die Stadt über ihr Meldeamt Erkenntnisse über Tendenzen für künftige Problemviertel an die Polizei weitergeben. In der Hoffnung, eben solche vermeiden zu können.

Doch so gut und richtig der Gedanke auch ist; Aktionismus ist es dennoch, denn allein der Ruf des Oberbürgermeisters – einige Tage nach Kooperationsunterzeichnung – nach mehr Bundespolizei für Gelsenkirchen zeigt, dass man sich der angespannten Sicherheitslage durchaus bewusst ist. Die Aufstockung von Personal der Bundespolizei würde einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit im Bereich des Hauptbahnhofes und des direkten Bahnhofsumfeldes leisten. „Das würde im übrigen mit den städtischen Anstrengungen korrespondieren, mit eigenem Personal für mehr Sicherheit im Bahnhofsumfeld zu sorgen – bei wohlgemerkt angespannter Haushaltslage“, so Frank Baranowski in seinem Schreiben an Innenminister de Maizière.

Polizeipräsidentin Anne Heselhaus-Schröer sprach beim Pressegespräch zum Kooperationsvertrag zwischen Polizei und Stadt davon, dass es für sie in Gelsenkirchen keine No-go-Areas gebe, vielmehr sei die Stimmung eher von Hysterie geprägt.

Da ist sie wieder, die „gefühlte“, die „subjektive“ Angst. Hysterie beschreibt einen Zustand, der von übertriebener Nervosität und leichter Erregbarkeit geprägt ist und der dazu führt, dass man nicht mehr klar denken und vernünftig handeln kann. Wenn sich die Polizeipräsidentin ihrer Worte bewusst war, zeugen sie von einer unglaublichen politischen Unsensibilität. Sehr viele Menschen sind durchaus in der Lage, noch klar zu denken. Die Menschen in Gelsenkirchen, und gerade auch jene Bewohner der „No-go-Areas“, erleben derzeit den augenscheinlichen Verfall ihrer Stadt. Mannigfaltige Herausforderungen der Stadtgesellschaft wie Zuwanderung und Migrationskrise bleiben nicht verborgen. Hinzu kommen die altbewährten Probleme einer strukturschwachen Stadt mit ihren Langzeitarbeitslosen und einer ganzen Generation von Hartz-IV-Empfängern. Ja, diese Stadt hat definitiv viel zu schultern. Da sind Demonstrationen von Flüchtlingen vor dem Hans-Sachs-Haus gegen die Wohnsitzauflage nicht hilfreich. Gelsenkirchen ächzt unter der bürgerlichen Gemengelage, die schon seit Jahren in Schieflage geraten ist. Programme wie „Kein-Kind-Zurücklassen“ haben durchaus ihre positiven Spuren hinterlassen, doch letztlich ist die Kinderarmut in der Stadt immer noch Indikator für eine gesunde oder eben schwächelnde Gesellschaft. Und die Zahlen sagen nichts Schönes aus.

Auch ist es ein verheerendes Zeichen an die Stadtgesellschaft, wenn sich die Ratsfraktionen gegenseitig als populistisch bezeichnen, wie jüngst SPD-Fraktionsgeschäftsführer Dr. Günter Pruin zum Vorschlag der CDU nach einem Sicherheitsausschuss. Dieser Vorschlag würde die CDU nach „rechts“ rücken. Wenn nichts anderes mehr hilft, muss dieses Totschlagargument immer wieder herhalten. Die Gelsenkirchener hätten sicher nichts gegen mehr Sicherheit in ihrer Stadt. Sei es auch nur „gefühlte“. Derweil kämpft man weiter gegen Windmühlen.

Illustrationen: „Don Quichote“ von Gustave Doré, 1863

MUSIK ERZÄHLT...

...VON VERWANDLUNGEN

SONNTAG 4. SEPTEMBER 2016
BEGINN: 17 UHR

JENS SINGER
JULIA POLZIEHN
MICHAEL VAN KRÜCKER

Ludwig van Beethoven
Trio B-Dur op. 11 („Gassenhauer") für Klarinette, Violoncello und Klavier

Harald Genzmer
Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms
Trio a-Moll, op. 114 für Klarinette, Violoncello und Klavier

Eintritt pro Abend: 12 € / ermäßigt: 10 €*
Festivalkarte: 28 € / ermäßigt: 24 €*
Vorverkauf: Stadt- und Touristinfo, Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11
Reservierung: (0209) 169-9105

** Ermäßigung für Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, GE-Pass-Inhaber/innen, Ehrenamtskarten-Inhaber/innen nach Vorlage des Ausweises; Begleitperson für Schwerbehinderte kostenfrei*

Gestaltung: Jesse Krauß, Fotos: Jens Singer: privat, Julia Polziehn: Weiss-Henseler, Michael van Krücker: Dominik Mentzos, Rainer Klaas: privat, Schaghajegh Nosrati: Ian Balam und Irène Zandel

SONNTAG 9. OKTOBER 2016
BEGINN: 17 UHR

RAINER MARIA KLAAS
UND STREICHQUARTETT

George Enescu
Quintett a-Moll op. 29 für Klavier und Streichquartett

Michael Em Walter
Quintett für Klavier und Streichquartett
(Gelsenkirchener Uraufführung)

Robert Schumann
Quintett Es-Dur op. 44 für Klavier und Streichquartett

Konzeption und Einführung vor jedem Konzert:
Michael Em Walter, Gelsenkirchen

Veranstalter: Stadt Gelsenkirchen, Kulturraum „die flora"

In Kooperation mit: musikverein gelsenkirchen

Mit freundlicher Unterstützung von: Sparkasse Gelsenkirchen

SONNTAG 6. NOVEMBER 2016
BEGINN: 17 UHR

SCHAGHAJEGH NOSRATI

Stefan Heucke
Verwandlungen op. 46a
(hieraus: Nr. 1 Intermezzo, Nr. 2 Passacaglia, Nr. 3 Invention, Nr. 4 Choralvorspiel „Wer nur den lieben Gott läßt walten")

Ludwig van Beethoven
Klaviersonate f-Moll op. 57 („Appassionata")

Charles Valentin Alkan
Grande Sonate op. 33 („Les quatre âges")

EINE KONZERTREIHE
IM KULTURRAUM

Florastraße 26
45879 Gelsenkirchen
Info: (0209) 169-9105
www.die-flora-gelsenkirchen.de

die flora Kulturraum Gelsenkirchen

HERBST 2016

emschertainment

emschertainment präsentiert 2016

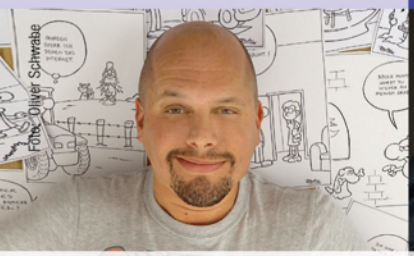


Foto: Oliver Schwabe

Ralph Ruthe HPR LIVE
04.11.16
Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

Foto: Tomas Rodriguez

Martin Zingsheim
11.11.16
KAUE, Gelsenkirchen

Wildes Holz
03.12.16
KAUE, Gelsenkirchen

MATZE KNOP
04.12.16
Theater Marl
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

Foto: Konstanze Habermann

Bela B u.a. HPR LIVE WDR 3
06.12.16
Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
(In Kooperation mit dem Referat Kultur und Weiterbildung der Stadt RE.)

Dave Davis
07.12.16
Theater Marl
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

Foto: Robert Maschke

Ingmar Stadelmann
09.12.16
KAUE, Gelsenkirchen

Foto: Janine Guldener

Andreas Rebers
16.12.16
KAUE, Gelsenkirchen

Karten erhalten Sie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
www.emschertainment.de
emschertainment GmbH, Ebertstraße 30, 45879 Gelsenkirchen | Ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH

ALLES WIRD BESSER!

Nur über die Farbwahl müssen wir nochmal reden.

RE-OPENING
25.11.16, 20:00

WOH NZIM MER GE
wohnzimmer-ge.de